



Evaluationsbericht, Juni 2011

Schule Esslingen, Egg



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
3	Kurzportrait der Schule Esslingen	8
4	Qualitätsprofil	10
4.1	Lebenswelt Schule	11
4.2	Lehren und Lernen	17
4.3	Führung und Management	28
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	34
5	Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit	39

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	47
A2	Datenschutz und Information	49
A3	Beteiligte	51
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	52
A5	Auswertung Fragebogen	54

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Primarschule Esslingen vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Website) vergleichen.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen „Lebenswelt Schule“, „Lehren und Lernen“ sowie „Schulführung und Zusammenarbeit“ gibt. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema „Schulinterne Zusammenarbeit“.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Esslingen und der Schulpflege der Schule Egg für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Marcel Jenni, Teamleitung

Zürich, im Juli 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Schulinterne Zusammenarbeit) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Klima an der Schule Esslingen ist respektvoll und friedlich, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl. Die Lehrpersonen beziehen die Schulkinder aktiv in die Gestaltung des Schulalltags mit ein.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat klare und etablierte Regeln für das Zusammenleben entwickelt und sorgt für einen friedlichen und geordneten Schulalltag.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen wecken die Motivation und das Interesse der Schulkinder mit äusserst anregender Themenwahl und abwechslungsreicher Unterrichtsgestaltung. Die Lektionen sind klar strukturiert und die Lehrpersonen hervorragend organisiert.

Differenzierte Lernangebote

Mit der Förderung von überfachlichen Kompetenzen, legt die Schule eine wichtige Grundlage für das selbstständige Lernen. Die Lehrpersonen differenzieren das Lernangebot gut nach Lerntempo und Interesse, vereinzelt nach Niveau. Die individuelle Förderung gelingt den Lehrpersonen ausgezeichnet.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ein lernförderliches Klassenklima, das von Respekt und Anerkennung geprägt ist.

Vergleichbare Beurteilung

Die Beurteilung im Zeugnis ist für die Eltern und die meisten Schulkinder gut nachvollziehbar und fair. Eine Vergleichbarkeit der Beurteilung ist wenig gewährleistet.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die personelle und organisatorische Führung ist wertschätzend, zielgerichtet und ausgesprochen wirkungsvoll. Die klar priorisierten pädagogischen Ziele orientieren sich beispielhaft an den spezifischen Rahmenbedingungen der Schule.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet verbindlich zusammen. Im Schulalltag sowie der Schul- und Unterrichtsentwicklung zeigen sich die Lehrpersonen äusserst engagiert und erreichen durch die Kooperation erfolgreiche Resultate.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt sich innovative und passende Ziele für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die regelmässige Evaluation der Schwerpunkte und Projekte gehört zur Kultur der Schule und erfolgt systematisch.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule und die Lehrpersonen informieren die Eltern rechtzeitig und umfassend. Die Mitwirkungsmöglichkeiten für die Eltern sind vielfältig und etabliert.

Schulinterne Zusammenarbeit

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet verbindlich zusammen. Im Schulalltag sowie der Schul- und Unterrichtsentwicklung zeigen sich die Lehrpersonen äusserst engagiert und erreichen durch die Kooperation erfolgreiche Resultate.

Konstruktive Kommunikation

Die Mitarbeitenden der Schule Esslingen pflegen eine wertschätzende, konstruktive und offene Kommunikationskultur.

Transparente Information

Die schulinterne Information findet differenziert und gut organisiert statt. Der Informationsfluss zeichnet sich durch eine hohe Transparenz aus und ermöglicht eine gute Koordination der verschiedenen Aktivitäten.

Klare Abläufe

Die für die Zusammenarbeit wichtigen Abläufe und Kompetenzen sind klar und übersichtlich geregelt. Sie erlauben im Alltag eine gute und verbindliche Umsetzung.

Reflexion der Kooperation

Das Schulteam zeichnet sich durch eine hohe Reflexionsbereitschaft aus. In verschiedenen Formen und Kooperationsgefässen überprüfen sie regelmässig die Qualität ihrer Zusammenarbeit im Team.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Wichtigste Empfehlung: Schulinterne Zusammenarbeit

Wir empfehlen Ihnen, das Augenmerk weiterhin auf die Verteilung der anfallenden Arbeit zu legen und fixe Zeiten für die stufeninternen Zusammenarbeitsgefäße einzurichten.

Weiterer Hinweis: Vergleichbare Beurteilung

Wir empfehlen Ihnen, eine gemeinsame Praxis für die Beurteilung der Schülerinnen- und Schülerleistungen zu entwickeln.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

3 Kurzportrait der Schule Esslingen

Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/ - innen	Anzahl Klassen
Regelklassen		
Kindergartenstufe	29	2
Unterstufe	42	2
Mittelstufe	68	3
Sonderpädagogisches Angebot		
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Integrative Förderung (IF)	10	75%
<i>Therapien</i>		
- Logopädische Therapie	17	50%
- Psychomotorische Therapie	6	extern
- Psychotherapie		extern
<i>Aufnahmeunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)</i>		
- DaZ-Unterricht	11	32.14%
- DaZ-Unterricht auf Kindergartenstufe	4	
- DaZ - Anfangsunterricht	1	
- DaZ - Aufbauunterricht	6	
Integrierte Sonderschulung		
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Ergänzende Angebote		
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	5	10%
Begabungs- und Begabtenförderung	2	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	Ca. 5	
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot	4: Di ganztags, 30: Mittagstisch	
Schulsozialarbeit	Nach Bedarf	
	Anzahl Personen	
Direktunterstellte Mitarbeitende		
Lehrpersonen an Regel- und Aufnahmeklassen	11	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	1	
Förderlehrpersonen	1	
Therapeutinnen und Therapeuten	2	
Personal schulergänzender Betreuungsangebote	3	
Sozialarbeit	Auf Anfrage	

Die Schule Esslingen liegt am nördlichen Dorfrand von Esslingen, fünf Gehminuten von der Endstation der Forchbahn entfernt. Die Schulanlage umfasst zwei Gebäude: ein Hauptgebäude, in welchem die Klassenzimmer, das Lehrerzimmer und weiteren Fachräume (Werkraum, Handarbeitszimmer, Büros, Bibliothek etc) beherbergt sind sowie eine Turnhalle mit weiteren Räumlichkeiten. Zur Anlage gehören ein grosser und bunt gestalteter Pausenplatz mit einer grossen Spielwiese und einem Hartplatz und den Schulkindern stehen verschiedene Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Vis à vis des Primarschulgebäudes befindet sich der Kindergarten Hotzenwiese.

Die räumlichen Ressourcen der Schule sind begrenzt und verlangen den Lehrpersonen und Lernenden einiges an Kreativität und Flexibilität ab. Oftmals werden die kleinen Vorräume der Klassenzimmer und die Korridore als Lernorte für Gruppenarbeiten genutzt. Mit der Umstellung auf *Klassendurchmisches Lernen* steigt der Bedarf von Gruppenräumen. Entsprechende Umbaupläne sind vorhanden und die Gemeinde hat im Juni 2011 einem Projektierungskredit zugestimmt.

Die Schule Esslingen ist eine von vier Zentren der Schulgemeinde Egg (Oberstufe, Zentrum, BüHiKi und Esslingen) und seit gut zehn Jahren eine geleitete Schule. Die Schulen Egg werden von einer siebenköpfigen Schulpflege und von einer zentralen Verwaltung unterstützt. Von Mitte März bis zu den Sommerferien 2011 wird die Schule durch einen stellvertretenden Schulleiter geführt, da sich die Schulleiterin im Mutterschaftsurlaub befindet. Diese Lösung hat sich bereits zum zweiten Mal bestens bewährt. Zwischen der Schulleitung der Schule Esslingen und denjenigen der anderen Einheiten besteht eine regelmässige Zusammenarbeit hinsichtlich der operativen Ausrichtung und den Arbeiten (Schulleiterkonferenz). Mit der Schule Hinteregg (Teil der Schuleinheit BüHiKi) verbindet Esslingen das Projekt *Klassendurchmisches Lernen*. Das Schulteam Esslingen besteht aus 16 Lehr-, Fachlehrpersonen und Fachpersonen, welche die knapp 140 Kinder unterrichten sowie einer Person des Hausdienstes.

Die Schule Esslingen zeichnet sich durch ihr pädagogisches Profil aus. Seit zwei Jahren werden die Unterstufenschülerinnen und -schüler in zwei Klassen im Projekt *Klassendurchmisches Lernen* unterrichtet. Die Mehrjahrgangsklassen fördern die Selbständigkeit und die sozialen Kompetenzen der Schulkinder. Die Mittelstufe (je eine 4., 5. und 6. Klasse) wird auf das Schuljahr 2011/2012 ebenfalls auf dieses System umstellen. Die Schule legt viel Wert auf die *Gesundheitsförderung* und die *Entwicklung von Schulgemeinschaft/Partizipation*, welche ihre weiteren pädagogischen Schwerpunkte sind. Der seit zwei Jahren bestehende Schülerrat sowie der zehnjährige Elternrat, wirken sehr aktiv an der Gestaltung der Schule mit.

Die Schule Esslingen und ihre Lernenden profitieren von vielen weiteren Leistungen die für die Schulgemeinde Egg angeboten werden wie zum Beispiel: die verschiedenen Freifächer, der *Prismaunterricht* (Begabtenförderung) oder die Tagesstrukturen *eggXtra*.

Die ländliche Umgebung sowie eine überblickbare Schülerzahl sorgen für eine familiäre Atmosphäre. Kinder wie Erwachsenen kennen sich gut und die vielen gemeinschaftsfördernden Projekte, an denen oftmals auch der Elternrat und die Eltern teilnehmen, tragen das ihre zum guten Klima der Esslinger Schule bei.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Klima an der Schule Esslingen ist respektvoll und friedlich, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl. Die Lehrpersonen beziehen die Schulkinder aktiv in die Gestaltung des Schulalltags mit ein.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule Esslingen wohl und sicher. Dies zeigt sich in der schriftlichen Befragung, in der fast alle Mittelstufenschülerinnen und -schüler die entsprechende Aussage mit gut oder sehr gut bewerteten. In den Interviews sagten alle Schülerinnen und Schüler, dass es keine Kinder gäbe vor denen sie Angst hätten. Wenn es Streit gäbe, werde an dieser Schule darüber geredet, war die einheitliche Aussage verschiedener interviewter Kinder. Auf dem Pausenplatz und in den Schulhausgängen beobachtete das Evaluationsteam ein friedliches Miteinander. Auch die Eltern bestätigten, dass es ihren Kindern gut gehe. Sie meinten beispielsweise, dass sich ihr Kind freue in die Schule zu gehen. Zudem habe die Schule die optimale Grösse: Das Schulhaus sei übersichtlich und die Lehrpersonen, die Eltern sowie die Kinder würden sich kennen. Durch das *Klassendurchmischte Lernen* sind sich die Kinder von der Unterstufe her gewohnt, mit verschiedenen Altersgruppen umzugehen und sie lernen, partnerschaftlich miteinander zu arbeiten. Im Weiteren unterstützen die Sechstklässler die neuen Kindergartenkinder in der Funktion von Gotte und Götti und ermöglichen so einen guten und angstfreien Schuleinstieg. (Portfolio, Interviews)
- Das Klima an der Schule ist respektvoll und freundlich, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrpersonen ernst genommen und fair behandelt. In den Interviews sagten die meisten Schulkinder, dass sie gut mit den Lehrpersonen auskämen und sie schätzten es, dass diese auch humorvoll seien. Alle schriftlich befragten Personen sind übereinstimmend der Meinung, dass der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern sowie mit den Lehrpersonen respektvoll und freundlich sei. Aus dem Zufriedenheitsportfolio im Exkurs geht hervor, dass dieser Aspekt von den Eltern als Erfolgsfaktor eingeschätzt wird. Er steht in einem starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern bezüglich des Bereichs „Lebenswelt Schule“ (vgl. Exkurs: *Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*, Abb.7, Punkt 6). Somit gelingt es der Schule Esslingen, ihren Leitsatz „Wir begegnen unseren MitschülerInnen und Lehrpersonen mit Anstand und Respekt und schlichten Streitigkeiten ohne Gewalt“ umzusetzen und ein friedliches und rücksichtsvolles Klima zu schaffen.
- Die Lehrpersonen beziehen die Schulkinder aktiv in die Gestaltung des Schulalltages mit ein. Der Schülerrat mit festgelegten Strukturen und Vertreterinnen und Vertretern aus allen Klassen trifft sich monatlich zu einer Sitzung und bespricht Anliegen und Ideen aus den Klassenräten. Eine Pinwand im Eingangsbereich des Schulhauses

orientiert über die Zusammensetzung sowie die Themen des Schülerrates. Ein Traktanden- und Protokollbuch ist am gleichen Ort und für alle zugänglich aufgelegt. Der seit 2009 bestehende Schülerat kann bereits verschiedene Erfolge verzeichnen. So haben die Schülerinnen und Schüler stolz erzählt, dass sie gemeinsame Mittagessen für alle Schulkinder organisieren würden und ihre eigenen Ideen in die Neugestaltung des Pausenplatzes mit eingebracht hätten. Bemerkenswert ist, dass der Schülerrat aus eigener Initiative eine für alle geltende *Stopp-Regel* entwickelt hat. (Portfolio, schriftliche Befragung)

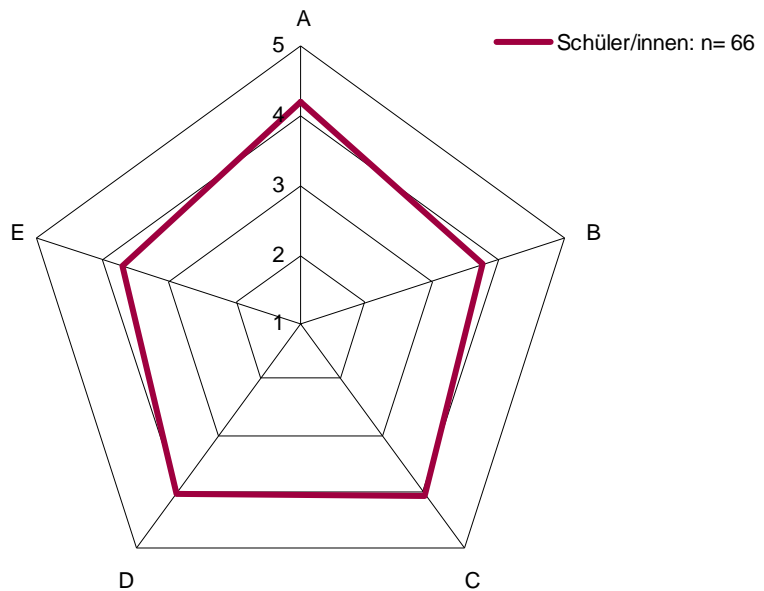
→ Die Schule Esslingen fördert das ausgeprägte Gemeinschaftsgefühl unter anderem mit verschiedenen klassenübergreifenden Anlässen, an denen oft auch die Eltern teilnehmen. Als besonderes legendär wurden die Sommerfeste beschrieben. Neben verschiedenen wiederkehrenden Anlässen wie den Sport- und Projekttagen oder dem Schulsilvester, wurde die erst kürzlich durchgeführte Projektwoche zur Umgestaltung des Pausenplatzes besonders betont. In klassendurchmischten Gruppen arbeiteten die Schulkinder, die Lehrpersonen und die Eltern sowie verschiedene Helfer aus der Gemeinde Esslingen Hand in Hand. Das Resultat präsentiert sich stolz in verschiedenen Bauten, wie zum Beispiel einem verzierten Bauwagen, der als Pausenkiosk und *Chill-Raum* dient oder auf den Boden gemalte Spiele und Wanddekorationen. (Portfolio, Interviews)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



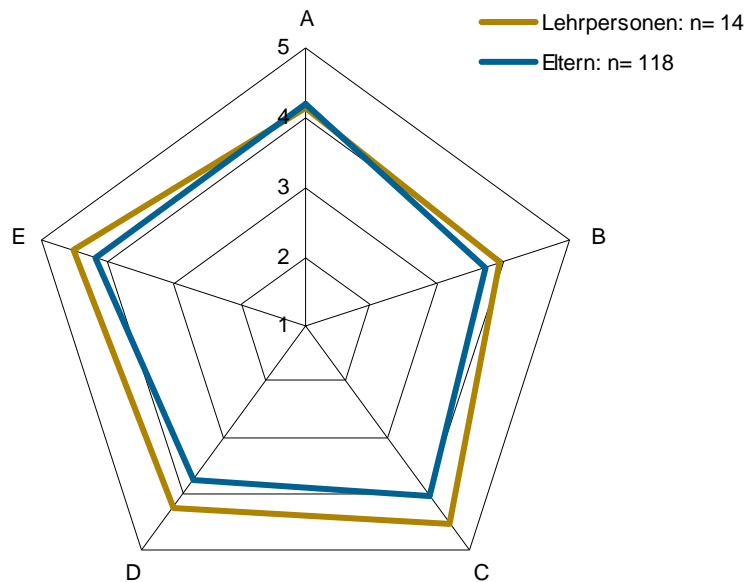
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat klare und etablierte Regeln für das Zusammenleben entwickelt und sorgt für einen friedlichen und geordneten Schulalltag.

Stärken

- Die Schule verfügt über allseits bekannte Regeln. Dazu gehören eine Schulordnung, welche die Regeln auf dem Pausenareal und im Schulhaus beschreibt sowie drei omnipräsente Leitlinien, welche das erwünschte Verhalten aufzeigen. Diese Leitlinien beschreiben die Themenbereiche Gesundheit, Umgang mit dem Schulmaterial und Spielgeräten sowie den sozialen Umgang untereinander. Sie sind positiv und kindgerecht formuliert, mit Comics illustriert und in frohen Farben gestaltet. Im Weiteren besteht ein für alle Egger Schulen geltendes Reglement betreffend *Benutzung privater elektronischer Mediengeräte in den Schulen Egg durch Kinder und Jugendliche*, das den Besitz von Mediengeräten, Konsequenzen bei Missachten des Reglements sowie die Information an die an der Schule Tätigen definiert. (Portfolio, Beobachtungen)
- Den Schülerinnen und Schülern sind die geltenden Regeln der Schule bestens bekannt. Dies bestätigten sich in der schriftlichen Befragung, in welcher die meisten Mittelstufenkinder die entsprechende Aussage mit gut oder sehr gut bewerteten. In den Interviews zählten die Kinder verschiedene Regeln, vor allem aber die drei Leitsätze auf. Diese sind in den meisten Schulzimmern und an weiteren Standorten, wie zum Beispiel an der Türe für die Pausenspielgeräte, gut einsehbar aufgehängt. Auch die Eltern wissen um diese drei Regeln, werden sie doch im Rahmen von Elternabenden erläutert und in den Kontaktheften aufgeführt. Die meisten der schriftlich befragten Eltern und der grösste Teil der Lehrpersonen bewerteten das Wissen der Kinder um die Schulhausregeln als gut oder sehr gut.
- Die Schulhausregeln sind für alle Beteiligten überzeugend. Die bewusst ausgesuchten Regeln beschränken sich auf wesentliche Punkte des Zusammenlebens und beschreiben das erwünschte Verhalten. Die meisten der schriftlich befragten Eltern und Mittelstufenschülerinnen und -schüler sowie alle Lehrpersonen stufen die Regeln als sinnvoll ein. Mit der bereits erwähnten *Stopp-Regel* haben alle Kinder eine gute Möglichkeit zu sagen, wenn sie eine Situation als unangenehm empfinden. Diese Regel habe sich gut etabliert und ein Schulkind bemerkte stellvertretend für andere dazu: „Die *Stopp-Regel* ist die beste Regel, die ich kenne“. (Portfolio)
- Die Lehrpersonen haben klare Massnahmen für das Vorgehen bei Regelverletzungen definiert. Diese sind auf der *Schulordnung* festgehalten und erleichtern ein einheitliches Durchsetzen der Regeln. Das *Merkblatt Pausenaufsicht* definiert die Aufgaben und Verantwortungsbereiche der Lehrpersonen während der Pause. Die Kommunikation zwischen der Pausenaufsicht und der Klassenlehrperson funktioniert laut

Aussagen der interviewten Kinder und Lehrpersonen gut. So wisse die Klassenlehrperson immer sehr schnell, wenn in der Pause etwas vorgefallen sei. (Portfolio)

Schwäche

→

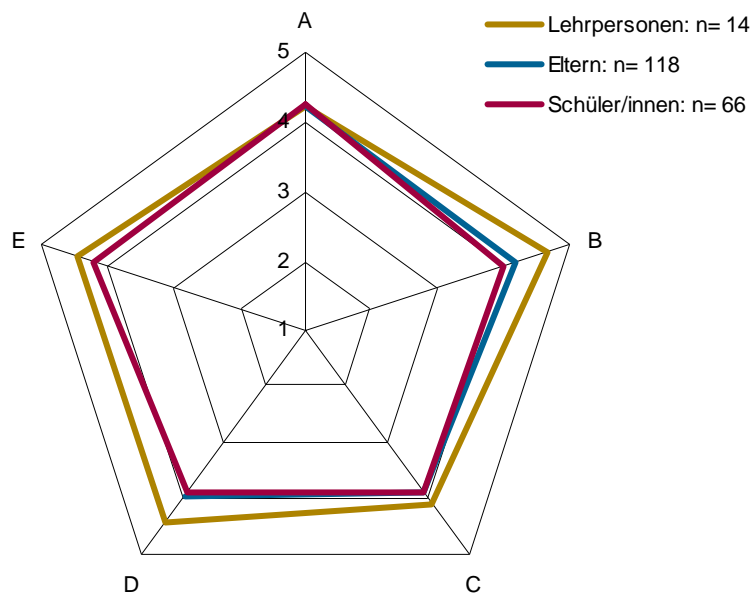
Die Lehrpersonen reagieren bei Regelverletzungen nicht gleich streng. Dies kam vereinzelt in den Interviews mit den Eltern und Schulkindern zum Ausdruck. So würden einige Lehrerinnen oder Lehrer länger zuwarten, bis sie reagieren, andere erteilen strengere Strafen. Ein Drittel der schriftlich befragten Mittelstufenkinder bewertete die Aussage: „Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt“ nur mit genügend. Im Spinnendiagramm zeigt sich eine Diskrepanz zwischen den Lehrpersonen und den Schulkindern in der Einschätzung, ob die Strafen gerechtfertigt seien (vgl. Spinnendiagramm Abb. 3, Wert D).

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen wecken die Motivation und das Interesse der Schulkinder mit äusserst anregender Themenwahl und abwechslungsreicher Unterrichtsgestaltung. Die Lektionen sind klar strukturiert und die Lehrpersonen hervorragend organisiert.

Stärken

- Die Lehrpersonen gestalten den Unterricht äusserst anregend und abwechslungsreich. Das Evaluationsteam beobachtete gute und teilweise exzellente Lektionen. Generell wurde bei den Kindern ein aktives Mitmachen, grosse Motivation und ein hohes Mass an selbstständigem Lernen beobachtet. Die Lehrerinnen und Lehrer nutzen vielfältige Methoden und Materialien um den Unterricht anregend zu gestalten. Gerade in den *Altersdurchmischten Klassen* und im Arbeiten mit dem Wochenplan wurden vielfältig Spielräume genutzt, die ein ausserordentlich aktives, engagiertes und selbstständiges Schaffen bei den Kindern auslösten. So beschrieben die interviewten Kinder eine Vielzahl von Möglichkeiten wie zum Beispiel: Projekt- (Zirkusprojekt im Kindergarten) oder Postenarbeiten, Experimente, themenspezifische Exkursionen, Theater, Musical und Sportaktivitäten. In den eingereichten Unterlagen konnte das Evaluationsteam verschiedenste Text- und Fotodokumentationen von entsprechenden Aktionen einsehen.
- Den Lehrpersonen gelingt es sehr gut, eine hohe Zufriedenheit bei den Lernenden wie auch den Eltern herzustellen. Die meisten der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler sowie der grösste Teil der Eltern sind der Meinung, dass es den Lehrpersonen gut gelinge, das Interesse und die Neugierde der Kinder zu wecken sowie einen abwechslungsreichen Unterricht zu gestalten. Die interviewten Eltern wie auch die Schülerinnen und Schüler bestätigten dies. Einzelne interviewte Kinder meinten, es würde ihnen selten langweilig in der Schule. Aus dem *Zufriedenheitsportfolio* im Exkurs geht hervor, dass der Aspekt: „Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugierde zu wecken“ von den Eltern als Erfolgsfaktor empfunden wird. Dieser Aspekt steht in einem starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern bezüglich des Bereichs „Lehren und Lernen“ (vgl. Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abb. 8, Punkt 1).
- Der beobachtete Unterricht war klar strukturiert, zeichnete sich durch eindeutige Abläufe aus und folgte einem „Roten Faden“. Alle Lektionen waren gut rhythmisiert und gliederten sich in einem Einstieg, Hauptteil und Abschluss. So begannen beispielsweise die Lehrpersonen den Unterricht mit einem Lied, einem kurzen Rückblick auf das Wochenende oder knüpften an der vorangehenden Lektion an. Danach folgte ein kurzer Input und eine Übungsphase, in der die Schülerinnen und Schüler viel Zeit zum Lernen erhielten. Besonders erwähnenswert ist, dass die Lehrpersonen die Lek-

tionen vor dem Ende gemeinsam mit der Klasse abrundeten, indem sie beispielsweise nachfragten, was diese gelernt hätten oder Hinweise für die Hausaufgaben gaben. Die meisten in den Interviews befragten Schülerinnen und Schüler bestätigten dieses Vorgehen und betonten, dass ein grosser Teils des Unterrichts für aktives Lernen genutzt werde.

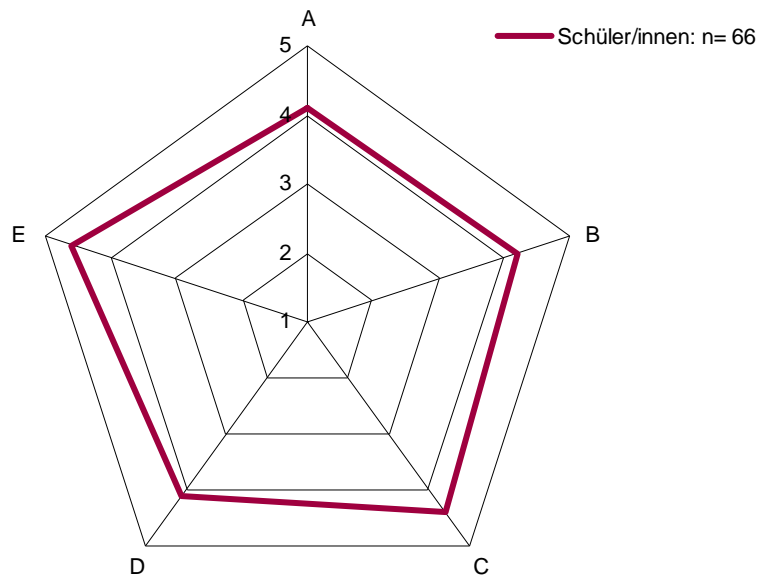
- Die vom Evaluationsteam beobachteten Lektionen zeichneten sich durch eine sehr gute Organisation aus. Dies zeigte sich darin, dass die Lehrpersonen das benötigte Material bereit hielten und die Schulzimmer so eingerichtet waren, dass sich die Schulkinder jederzeit selbstständig Unterstützungsmaterialien, welche in einer grossen Vielzahl vorhanden waren, besorgen konnten. So waren beispielsweise in der Unterstufe drei Bereiche in Form von Arbeitsecken eingerichtet und mit altersspezifischen Lehrmitteln ausgestattet. In diesen Bereichen bewegten sich die Schulkinder selbstständig und bedienten sich nach Bedarf mit weiteren Arbeitsutensilien.
- Die Lernenden können sich gut im Unterricht orientieren. Dies gelingt den Lehrpersonen durch klare Ziel- und Inhaltsangaben zu Beginn der Lektionen. Während des Unterrichts machten die Lehrpersonen beispielsweise mit verschiedenen akustischen Signalen auf wechselnde Unterrichtsphasen aufmerksam. Auch sagten sie im Voraus, wie lange einer Unterrichtssequenz dauern soll. Die interviewten Kinder konnten gut darüber Auskunft geben, welche Ziele in den beobachteten Lektionen gesetzt wurden. Die meisten Mittelstufenkinder gaben in der schriftlichen Befragung an, dass ihnen ihre Klassenlehrperson im Voraus sage, was sie können müssen, wenn sie mit einem Thema fertig sind und die Klasse jeweils darauf hinweisen würde, was besonderes wichtig sei.
- Die Lehrerinnen und Lehrer erteilen den Kindern klare, verständliche und altersdäquate Aufträge. Im beobachteten Unterricht erklärten die Lehrpersonen die Aufträge meist mündlich und verdeutlichten die Angaben, indem sie zum Beispiel das Vorgehen Schritt für Schritt erläuterten, die Arbeitsschritte an der Wandtafel notierten oder mit Modellen arbeiteten. In mehreren Klassen konnten während der Unterrichtsbeobachtungen Wochenpläne eingesehen werden, auf denen Aufträge und Aufgaben notiert waren, die im Verlaufe der Woche von den Kindern selbstständig bearbeitet werden müssen. Die Kinder wussten genau, was sie zu tun hatten und arbeiteten sehr routiniert damit. Falls doch Fragen auftauchten, konnten die Schulkinder sich jederzeit an die Lehrpersonen wenden. Einige Kinder erwähnten in den Interviews, dass es selbstverständlich sei, Kolleginnen oder Kollegen um Hilfe zu bitten, wenn man etwas nicht wisse. Diese Aussage schlägt sich auch in den Ergebnissen der schriftlichen Befragung nieder (vgl. Spinnendiagramm, Abb. 4, Wert E).

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Mit der Förderung von überfachlichen Kompetenzen, legt die Schule eine wichtige Grundlage für das selbstständige Lernen. Die Lehrpersonen differenzieren das Lernangebot gut nach Lerntempo und Interesse, vereinzelt nach Niveau. Die individuelle Förderung gelingt den Lehrpersonen ausgezeichnet.

Stärken

- Die Schule verfolgt als Schwerpunktthema die Förderung von überfachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern. Damit legt sie eine wichtige Grundlage für das Selbstständige Lernen. In einem ersten Schritt haben sich alle Lehrpersonen mit den Grundätzen des Eigenverantwortlichen Lernens auseinander gesetzt und verschiedene Formen im Unterricht erprobt. Dazu gehören Projekt- und Wochenplanarbeit sowie das dialogische Lernen. In einem weiteren Schritt verfolgt die Schule die Umstellung auf Mehrjahrgangsklassen. Die Unterstufe arbeitet bereits nach diesem Konzept, die Mittelstufe steht kurz vor der Umstellung. Im besuchten Unterricht war festzustellen, dass die Lernenden aller Stufen in hoher Eigenverantwortung Aufgaben erledigten. Fast alle Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bewerteten die Aussagen: „Ich lerne, an der Schule selbstständig zu arbeiten“ und „Ich lerne, an der Schule mit andern Schülerinnen und Schüler zu arbeiten“ mit gut oder sehr gut. (Portfolio, Interviews)
- In den meisten beobachteten Lektionen war das Lernangebot gut nach Tempo und Interesse der Schülerinnen und Schüler differenziert. Vom Kindergarten bis zur Mittelstufe steuerten dies die Lehrpersonen beispielsweise mit Wochenplanaufträgen, welche den Lernenden ein auf ihr individuelles Lerntempo ausgerichtetes selbstständiges Arbeiten und Lernen ermöglichen. Schnellere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, freiwillig weitere Arbeitsblätter oder Aufgaben zu lösen. Während der Wochenplanarbeiten gelten für einzelne Klassen *Wochenplanregeln*, die ein individuelles arbeiten im Klassenzimmer gestatten. Differenzierung nach Interesse wurde zum Beispiel mittels frei wählbaren Themen für Projektarbeiten, mit unterschiedlich hohem Vorbereitungsaufwand oder mit freien Vorträgen ermöglicht. Der Kindergarten bearbeitete zum Zeitpunkt der Evaluation das Thema Zirkus zu dem die Kinder ihre Ideen und Bedürfnisse einbringen durften: jedes Kind konnte ein Tier wählen und eine eigene Nummer mit entsprechenden Bewegungen dazu entwickeln und vorführen. (Unterrichtsbeobachtungen, eingesehene Materialien)
- Durch eine geschickte Organisation schaffen sich die Lehrpersonen Freiräume für eine ausgezeichnete individuelle Unterstützung einzelner Kinder oder Gruppen. In dieser Zeit gehen sie aktiv auf Fragen oder Probleme ein. Dabei lieferten sie bei Fragen nicht sofort Antworten, sondern regten die Schulkinder vielmehr durch ein aktives und gezieltes Nach- und Zurückfragen zum Nachdenken an. Sie coachten die Kinder so gezielt und ermutigten sie, selber Lösungen zu erarbeiten. In mehreren Unterrichtsbeobachtungen konnte ein eingespieltes Teamteaching mit der IF-Lehr-

person beobachtet werden. Diese unterstützt einzelne Kinder aber auch Gruppen gezielt in ihren Fragen und Arbeiten. Die Freispiele im Kindergarten sind nach vier unterschiedlichen Kompetenzbereichen aufgeteilt. Stellt die Lehrperson fest, dass ein Kompetenzbereich wenig gewählt wird, bespricht sie dies mit den Kindern und ermutigt sie, sich auch in den anderen Bereichen zu betätigen. Die meisten der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler sind der Ansicht, dass sich ihre Klassenlehrperson oft speziell Zeit nehmen würde, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.

- Nebst der Differenzierung und Individualisierung im Unterricht bietet die Gemeinde Egg weitere Angebote an. Zur Förderung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern stehen den Lehrpersonen einerseits spezifische Fördermaterialien zur Verfügung. Andererseits wird die Begabtenförderung im *Prismaunterricht*, der jeweils am Dienstag- und Donnerstagmorgen im *Prismaatelier* in Egg stattfindet, gepflegt. Der *Prismaleitfaden* regelt die Rahmenbedingungen der Begabtenförderung. Im Rahmen des *Sonderpädagogischen Konzepts der Schulen Egg* sind die Grundsätze, Ziele und Angebote der Schulen Egg beschrieben. Die Schule Esslingen bietet für Kinder mit besonderen Bedürfnissen integrierten Förderunterricht (IF), Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Logopädie an. Der IF-Unterricht wird vor allem im Rahmen des Teamteachings in den Kindergarten- und Unterstufenklassen angewandt. In Absprache mit der Klassenlehrperson werden einzelne Kinder gezielt unterstützt und gefördert. Der DaZ-Unterricht wird gemeinsam mit den Klassenlehrpersonen den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst und orientiert sich an klaren Lern- und Förderzielen. Wo möglich, wird in Gruppen gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler haben weiter die Möglichkeit, aus einer Vielzahl von Freifächern wie zum Beispiel Fotografie, Informatik, Polysport, Rhythmik, Schwimmen, Theater etc. zu wählen und ihre Interessen zu vertiefen und zu pflegen. (Portfolio)

Schwäche

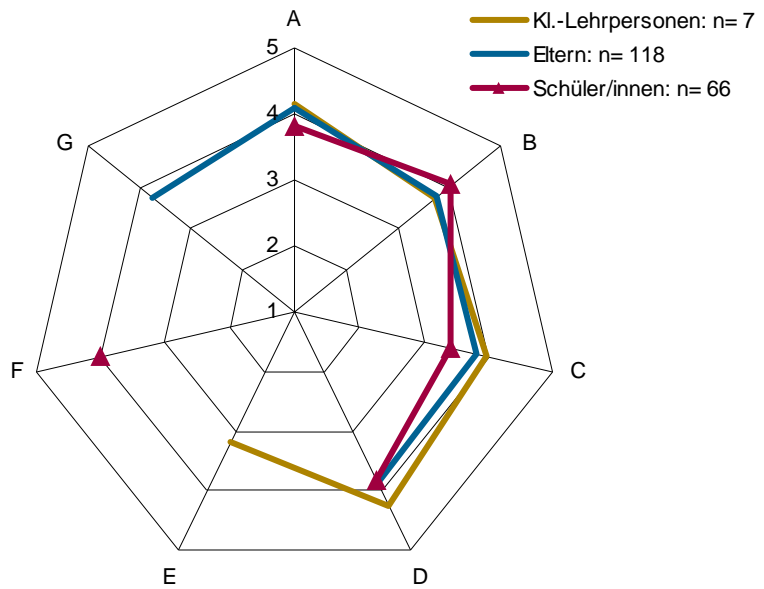
- Die Differenzierung des Lernstoffes nach Schwierigkeitsgrad ist an der Schule unterschiedlich stark ausgeprägt. In den Unterrichtsbeobachtungen und den eingereichten Unterlagen war eine heterogene Praxis festzustellen. In einzelnen Klassen waren differenzierte Aufgabenstellungen zu beobachten, in denen die Schulkinder ihrem Niveau entsprechend arbeiten konnten, in anderen Klassen wurde lediglich nach Tempo differenziert. Die Möglichkeiten des Wochenplans werden unterschiedlich stark genutzt, um schwerere oder einfachere Aufgaben bereit zu stellen. Lediglich eine grosse Minderheit der schriftlich befragten Mittelstufenlernenden meinten, dass die Klassenlehrperson den Schülerinnen und -schülern oder der Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind, geben würde (vgl. Spinnendiagramm, Abb.5, Wert C).

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ein lernförderliches Klassenklima, das von Respekt und Anerkennung geprägt ist.

Stärken

- Der Umgang in der Klasse ist überaus respektvoll und es herrscht ein lernförderliches Klima. In den beobachteten Lektionen war zu sehen, wie sich die Kinder bei Fragen gegenseitig halfen und kameradschaftlich unterstützten. Bei Fehlern wird niemand ausgelacht sondern erhält gezielte Unterstützung. Fehler machen wird als Lernchance gesehen. Gerade in den altersdurchmischten Klassen war diese Kultur ausgeprägt. Alle Lehrpersonen zeigen in den beobachteten Lektionen ein sehr hohes Interesse an den Schülerinnen und Schülern und nehmen ihre Anliegen ernst. Sie beziehen deren Alltag flexibel in den Unterricht mit ein und gehen auch kurzfristig auf für die Kinder wichtige Themen ein, ohne dass dies den Unterricht stört. Der Umgangston zwischen den Lernenden wie auch zwischen den Schulkindern und den Lehrpersonen ist freundlich, ausgrenzendes Verhalten wurde nicht beobachtet. Besonders zu betonen ist der ausgezeichnete Wert der schriftlichen Befragung, in der fast alle Mittelstufenkinder angaben, sich sehr wohl in der Klasse zu fühlen. Die meisten der schriftlich befragten Eltern teilten diese Meinung. Ebenfalls sehr gut bewerteten die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe sowie die Eltern die Aussage, dass die Lehrperson keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Kinder machen würden (vgl. Spinnendiagramm, Abb. 6, Werte A und D).

- Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Lernenden im Unterricht als Klasse oder Einzelnen mit aufbauender Anerkennung, Ermutigungen und Lob für Leistungen in schulischer wie sozialer Hinsicht. Dies konnte in allen vom Evaluationsteam besuchten Lektionen beobachtet werden. Die Lehrpersonen nutzten verschiedene Arten, um die Kinder für gute Leistungen zu belohnen. Sei dies mit aufmunternden Texten, Stempeln auf dem Aufgabenblatt oder mit Möglichkeiten Punkte zu sammeln, die anschließend mit speziellen Anlässen wie zum Beispiel einer Exkursion belohnt werden. Drei Viertel der Eltern bewerteten in der schriftlichen Befragung die Aussage: „Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt“ mit gut oder sehr gut. Fast die gleich gute Bewertung gaben die Mittelstufenkinder ab.

- Der Unterricht verläuft zumeist störungsfrei. Obwohl die verschiedenen offenen Lernformen zu einzelnen Unruhen führten, konnten die Kinder konzentriert an ihren Aufgaben arbeiten. Wenn es den Kindern bei den Wochenplanarbeiten beispielsweise zu laut war, konnten sie sich für eine Aufgabe in die Schulhausgänge zurückziehen oder einen Hörschutz benutzen. Die meisten Lehrpersonen reagierten schnell und nachhaltig auf Störungen und unterbanden diese, in dem sie die Kinder zum Beispiel auf zu lautes Sprechen aufmerksam machten. (Unterrichtsbeobachtungen)

- Anstehende Themen und Probleme werden in den Klassen besprochen. Dazu nutzen die Lehrpersonen beispielsweise den Klassenrat. Eingesehene Unterlagen weisen auf eine lösungsorientierte Sitzungsgestaltung hin. Die Klassenräte sind bei den Lehrpersonen sowie den Schülerinnen und Schülern institutionalisiert und gehören als fester Bestandteil zum Stundenplan. Verschiedentlich nannten einige der interviewten Kinder den Klassenrat als Gefäss, in dem man alles besprechen könne. Die Lehrpersonen legen Wert auf einen friedlichen Umgang miteinander und unterstützen die Kinder in vielfältiger Weise Probleme anzugehen. Die meisten Mittelstufenkinder waren in der schriftlichen Befragung der Ansicht, dass die Klassenlehrperson ihnen gut helfen würde faire Lösungen zu finden, wenn sie Streit hätten.

Schwäche

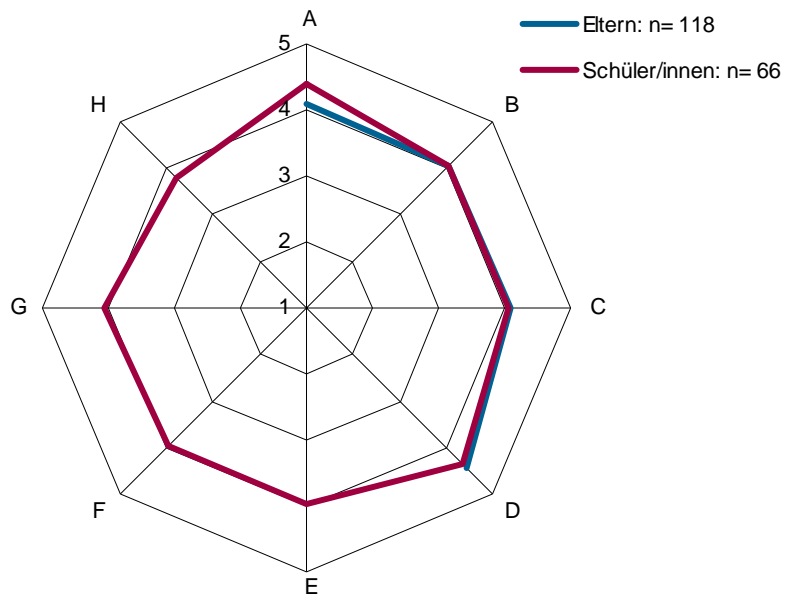
- Der Klassenrat findet nicht in allen Klassen regelmässig statt. Obwohl institutionalisiert und teilweise fix im Stundenplan eingetragen, berichteten mehrere Kinder in den Interviews, dass die Klassenratssitzungen zugunsten anderer Tätigkeiten oder bei mangelnden Anliegen, nicht durchgeführt werden. Damit schöpft die Schule die Möglichkeiten des Klassenrats nicht aus, um nebst der Problembearbeitung weitere Themen des Zusammenlebens und -arbeitens zu thematisieren.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Beurteilung im Zeugnis ist für die Eltern und die meisten Schulkinder gut nachvollziehbar und fair. Eine Vergleichbarkeit der Beurteilung ist wenig gewährleistet.

Stärken

- Der grosse Teil der Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler können nachvollziehen, wie die Zeugnisnoten zustande kommen. Im Rahmen der jährlichen Standortgesprächen oder nach Bedarf, erläutern die Lehrpersonen den Eltern die Noten. Dazu bereiten sich Eltern sowie Lehrperson mittels eines Selbstbeurteilungsformulars vor und vergleichen dann am Gespräch die Ergebnisse. Die interviewten Eltern schätzen diese Gespräche sehr. Die Schülerinnen oder Schüler ab der dritten Klasse sind grundsätzlich bei den Gesprächen mit dabei. Der grösste Teil der Eltern und der Mittelstufenschulkinder gab in der schriftlichen Befragung an, zu verstehen, wie die Zeugnisnoten zustande kommen. Zudem waren die meisten Eltern der Ansicht, dass die Klassenlehrperson ihr Kind fair beurteile.
- Die Lehrpersonen orientieren sich an stufenspezifischen Stoffplänen um die Inhalte für einzelne Fächer zu koordinieren. Im Kindergarten besteht eine beispielhafte Jahresplanung hinsichtlich der von den Kindern zu entwickelnden Basiskompetenzen. Definierte Indikatoren erleichtern die Überprüfbarkeit. Im Fach Handarbeit/Werken ist für alle Klassen das Schuljahr vorgeplant und gibt auf einer Übersicht Auskunft darüber, was gemacht und erreicht werden soll. Weitere inhaltliche Absprachen gibt es in Form einer Jahresplanung Grammatik in der Mittelstufe oder für das Fach Mensch/ Umwelt in der Unterstufe. In der Unterstufe werden zum Teil gleiche Prüfungen mit abgesprochener Bewertung durchgeführt. Die Fachpersonen der IF, des DAZ und der Logopädie besprechen die Leistungen der ihnen zugeteilten Schulkinder jeweils mit den Klassenlehrpersonen. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Die Lehrpersonen sprechen sich nicht regelmässig über eine vergleichbare fachliche Beurteilung ab. Zwar bestehen vereinzelt bilaterale Absprachen in der fachlichen Beurteilung, es fehlt jedoch eine institutionalisierte Praxis, welche ein Vergleich der Schülerleistungen zulässt. Während der Evaluation wurde nicht ersichtlich, wie die Notentransparenz im Verlaufe des Jahres gegenüber den Eltern und Schulkindern gewährleistet ist. Die Aussage: „Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet“, bewerteten die Mittelstufenschüler in der schriftlichen Befragung kritisch und mit einer breiten Streuung von sehr gut bis sehr schlecht. (Portfolio, Interviews)
- Die Praxis bei der Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen ist unterschiedlich. Trotz der gemeinsam im Team entwickelten Richtlinien zu Einträgen betreffend Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten, werden diese von den Lehrpersonen unterschiedlich streng gehandhabt. So sagten einzelne interviewte Schülerinnen und Schüler so-

wie Lehrpersonen, dass es beispielsweise beim Vergessen von Hausaufgaben unterschiedlich schnell zu einem Eintrag komme. (Portfolio, Interviews)

→

Die mit den Cockpittests und anderen vergleichenden Tests gemachten Ergebnisse werden wenig genutzt, um einen weiteren Nutzen für den Unterricht zu ziehen. Lediglich ein kleiner Teil des Lehrpersonenteams beurteilte die Aussage: „Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus“ sowie „Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests“ mit gut oder sehr gut zutreffend. In den Interviews bestätigten einzelne Mitarbeitende der Schule, dass dies nur selten gemacht würde. (Portfolio, Interviews)

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die personelle und organisatorische Führung ist wertschätzend, zielgerichtet und ausgesprochen wirkungsvoll. Die klar priorisierten pädagogischen Ziele orientieren sich beispielhaft an den spezifischen Rahmenbedingungen der Schule.

Stärken

- Die organisatorische Schulführung auf Gemeindeebene ist gut strukturiert. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der strategischen und operativen Ebenen sind in der gemeindeübergreifenden *Geschäftsordnung* übersichtlich und klar definiert. Beispielsweise bestehen neben der Schulleitungskonferenz auch Gruppen für die gemeindeübergreifende strategische und operative Führung der Schulen Egg. Die persönlichen Weiterbildungen sind im *Regelement Weiterbildung* explizit beschrieben.
- Die Schule Esslingen verfügt, ergänzend zur *Geschäftsordnung*, über einen detaillierten *Organisationsbeschrieb*, der die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen auf operativer Ebene regelt. Alle wesentlichen Bereiche wie Angebote der Schule, Führungs- und Organisationsgrundsätze, allgemeine Regeln zu Fragen zu Vertretungen nach Aussen, Informationen, Strukturen, Sitzungen, Qualitätsgruppen und Hausämtern sind explizit definiert. Dabei wird Wert auf eine detaillierte Beschreibung gelegt. So sind beispielsweise die Pflichtenhefte der *Kustos* aufgeteilt nach: Stelleninhaber/in, Unterstellung, Pflichten/Zusammenarbeit, geschätzter Zeitaufwand pro Jahr, Weiterbildung und Diverses/Besondere Vereinbarungen/Stellvertretung. Dies ermöglicht den Stelleninhabern eine realistische Einschätzung und Ausführung des Amtes.
Bei Absenzen von Lehrpersonen tritt die *Spettregel* in Kraft. Das Spetten ist gut organisiert und funktioniert auch bei längerer Abwesenheit bestens. Sollte eine Lehrperson unvorhergesehen ausfallen, werden die betroffenen Schülerinnen und Schüler von der Schulleitung auf verschiedene Klassen verteilt und arbeiten dort an vorgängig zusammen gestellten Arbeitsaufträgen. Diese liegen im Lehrerzimmer auf. Im Rahmen eines Jahressitzungsplans, sind alle Sitzungen festgelegt, ebenso die Vorgaben zu Traktanden und Protokollen (vgl. Fokusthema). Als wertvolles internes Informationsinstrument wird der Wochenbrief seitens Schulleitung erwähnt. Fast alle Lehrpersonen sind der Meinung, dass sie rechtzeitig informiert werden und alle wichtigen Informationen erhalten. In der schriftlichen Befragung gaben die meisten Lehrpersonen an, dass ihre Entscheidungswege klar geregelt sind und es auch klar ist wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Die personelle Führung ist transparent und zielgerichtet. Die interviewten Personen bezeichneten den Führungsstil unter anderem als stark, wertschätzend und koopera-

tiv. Für die Personalführung stehen zahlreiche Instrumente und Unterlagen wie ein Fairness-Kodex, Richtlinien und Leitfäden für Mitarbeitergespräche, Hilfen für die Zielformulierungen und Zielvereinbarungen, Beobachtungsbogen für Unterrichtsbesuche etc. zur Verfügung. Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbeurteilungen werden regelmässig durchgeführt und bauen auf gegenseitigem Respekt und Interesse an der Person und ihrer Arbeit auf. Im Vorfeld der Mitarbeiterbeurteilung werden die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen einer Orientierungsveranstaltung über das System und die Abläufe informiert. In den Interviews bestätigten die Lehrerinnen und Lehrer, dass die Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbeurteilungen sehr unterstützend und zielorientiert durchgeführt werden. Aus den Unterrichtsbeobachtungen erhalten die Lehrpersonen jeweils differenzierte Rückmeldungen und praktische Ziele seitens der Führung. Laut Interviewaussagen werden neue Mitarbeitende und Junglehrpersonen gut eingeführt und begleitet. Die Schulleitung holt sich regelmässig und gezielt Rückmeldungen von einzelnen Personen ein. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews).

- Die Schule Esslingen setzt klare pädagogische Prioritäten und Ziele für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Nebst den beiden Themen *Gesundheitsfördernde Schule* und *Entwickeln von Schulgemeinschaft/Partizipation* stehen mit der *Förderung der überfachlichen Kompetenzen* mittels *Altersdurchmischten Klassen* deutliche pädagogische Schwerpunkte im Zentrum der Entwicklung. In Zusammenarbeit mit der Schule Hinteregg, hat sich die Schule Esslingen umfassend mit dem Thema auseinandergesetzt und die Einführung sorgfältig und schrittweise geplant. Sie hat die Betroffenen regelmässig informiert und einbezogen und damit schon frühzeitig eine gute Akzeptanz bei allen Beteiligten erreicht. Die Lehrpersonen bildeten sich gezielt zum Thema *Altersdurchmischte Klassen* weiter. Die Unterstufe hat die *Altersdurchmischten Klassen* im Schuljahr 2008/2009 eingeführt und bereits viele positive Erfahrungen gemacht: insbesondere in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Schulung von Sozialkompetenzen und dem Festigen des schulischen Wissens. Im Schuljahr 2011/2012 setzt die Mittelstufe das Projekt um. Fast alle Lehrpersonen bestätigten in der schriftlichen Befragung, dass sich die Schule klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich setze. (Portfolio, Interviews)

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet verbindlich zusammen. Im Schulalltag sowie der Schul- und Unterrichtsentwicklung zeigen sich die Lehrpersonen äusserst engagiert und erreichen durch die Kooperation erfolgreiche Resultate.

Die Erläuterungen (Stärken und Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Schulinterne Zusammenarbeit“.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt sich innovative und passende Ziele für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die regelmässige Evaluation der Schwerpunkte und Projekte gehört zur Kultur der Schule und erfolgt systematisch.

Stärken

- Die Schule setzt passende und innovative Schwerpunkte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung und schafft sich damit ein spezifisches Profil. Das Schulprogramm, die Jahres- sowie die Projektplanung weisen eine hohe Kohärenz bezüglich der Ziele auf. Im Schulprogramm von 2008 bis 2012 hat sich die Schule für die drei Themenbereiche *Förderung der überfachlichen Kompetenzen*, *Entwickeln von Schulgemeinschaft / Partizipation* sowie *Gesundheitsfördernde Schule* entschieden. Die Planung ist übersichtlich, nach Schuljahr gegliedert und beschreibt die Ziele, Umsetzungen und Qualitätskontrollen auf den Ebenen Schülerinnen und Schüler, Unterricht, Lehrpersonen und Eltern. Die Themen sind jeweils an eine entsprechende Qualitätsgruppe delegiert, die mit *Projektzeitplänen* die Arbeit für das laufende Schuljahr plant. Die Weiterbildungen ist auf das Schulprogramm abgestimmt. Eine umfassende Jahresplanung gewährleistet eine gute Übersicht zu Anlässen unterteilt nach Schulteam, Schulleitung, Teammitglieder, Eltern(rat), Klassen und Diverses. So geht keine Sitzung, Elternabend, Besuchstag oder Weiterbildung vergessen. In der schriftlichen Befragung gaben die meisten Lehrerinnen und Lehrer an, dass die Unterrichts- und Schulentwicklung systematisch geplant werde. (Portfolio)
- Die Konzepte für die einzelnen Projekte zeichnen sich durch eine detaillierte und umsichtige Planung aus. Die Aufträge sind nach den wesentlichen Punkten des Projektmanagements aufgebaut und beschreiben die wichtigsten Eckdaten wie Ausgangslage, Ziele, Meilensteine, Zeitfahrplan, Evaluation etc. Das Hauptprojekt *Altersdurchmischte Klassen* ist in einem umfassenden Konzept, das zusammen mit der Schule Hinteregg entwickelten wurde, beschrieben. Das Konzept beschreibt nebst Grundlagen und Zielen von *Altersdurchmischten Klassen*, den konkreten Zeitplan sowie die schulspezifischen Modelle und Etappierungen der Umsetzung. Im Weiteren beschreibt das Konzept mögliche Stolpersteine wie der prognostizierte Mehraufwand und allgemeine Bedenken der Lehrpersonen wie auch der Eltern. Im Rahmen der Entwicklung setzten sich die Kollegien intensiv mit dem Thema *Altersdurchmischte Klassen* auseinander. Die Eltern wurden an Veranstaltungen wie Elternabenden oder im Rahmen eines *Eltern-Café* über das Projekt informiert und in die Meinungsbildung miteinbezogen. Die Qualitätsgruppen tauschen sich regelmässig an Evaluationstagen und nach Bedarf an der Schulkonferenz aus. Die Schulleitung trifft sich mehrmals im Jahr einzeln mit den Leitungen der Projektgruppen und bespricht im Rahmen eines Reportings den aktuellen Stand der Projekte. Fast alle Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Qualitätsentwicklung an der Schule Esslingen eine grosse Bedeutung habe. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)

- Die Schule evaluiert ihre verschiedenen Projekte und Arbeiten regelmässig. Dies geschieht am jährlich stattfindenden *Evaluationstag* an dem das ganze Team die Jahresarbeit umfassend auswertet. Die Ergebnisse aller Evaluationen werden festgehalten und weiterführende Ziele formuliert. Diese fliessen sogleich in die weiterführende Jahresplanung ein. Beispielsweise hat das Team festgestellt, dass ein Ablagesystem für Projekt- und Angebotsbeschreibungen neu aufgebaut werden muss und hat dies sofort nach dem schulinternen Evaluationstag in die Wege geleitet. Die Schule hat ein hohes Bewusstsein betreffend Sinn und Zweck von Evaluationen. Nebst der Evaluation der Schulprogrammschwerpunkte wurden sämtliche im Schuljahresverlauf 2009/2010 durchgeführten Projekte und Angebote hinsichtlich der Aspekte Chancengleichheit, Empowerment und Partizipation evaluiert und jeweils alle Beteiligten befragt. Die Schulführung legt grossen Wert auf eine systematische Evaluation und pflegt den Qualitätskreislauf von Planen – Umsetzen – Evaluieren – Ziele setzen etc. laufend. Alle Lehrpersonen sind der Meinung, dass sie wichtige Bereiche von Schule und Unterricht regelmässig evaluieren würden. Die interne Evaluation habe sich mittlerweile institutionalisiert und funktioniere effizient und sicher (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews).

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule und die Lehrpersonen informieren die Eltern rechtzeitig und umfassend. Die Mitwirkungsmöglichkeiten für die Eltern sind vielfältig und etabliert.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern regelmässig und umfassend. Als gemeindeübergreifendes Mitteilungsblatt der Schulen Egg dient das Magazin *éggole* (vormals *EG-GERTHEK*). Die gut geführte Website, unterteilt nach den verschiedenen Schulen, bietet umfassende Informationen zur Struktur, den Schuleinheiten, Terminen etc. Mit der *Esslinger-Post* informiert die Schule Esslingen dreimal im Jahr über das aktuelle Geschehen, Aktionen des Schüler- und Elternrats oder über pädagogische Themen. Hervorragend lief die Information zum Beispiel bei der Einführung des Projektes *Altersdurchmischte Klassen*, bei dem die Eltern sogar in die Meinungsbildung einbezogen wurden. Die meisten der interviewten Eltern waren zufrieden mit den Informationen der Schule und bewerteten in der schriftlichen Befragung die entsprechende Aussage mit gut oder sehr gut.
- Die Klassenlehrpersonen informieren detailliert über die Belange der Klasse. Aufgrund einer internen Evaluation im 2005 in der alle Eltern bezüglich ihrer Zufriedenheit befragt wurden, entwickelte und beschloss die Schule Standards für die Elternkontakte. Dazu gehören, dass alle Lehrpersonen regelmässig mittels Quartalsbriefen mit Aus- und Rückblick über das Schulgeschehen, verschiedenen klassenspezifischen Informationen, wichtige Termine etc. informieren. Zusätzlich können bei Bedarf über das an der ganzen Schule mehr oder weniger intensiv genutzte Kontaktheft

kindspezifische oder kurzfristige Informationen an die Eltern gerichtet werden. Der Grossteil der Eltern bewertete in der schriftlichen Befragung, dass sie von der Klassenlehrperson gut über die Ziele des Unterrichts informiert würden. Im Weiteren haben die Eltern seit der Evaluation bei allen Lehrpersonen die Möglichkeit, Mitteilungen und Anfragen auch per Email an die Lehrpersonen zu richten. Fast alle schriftlich befragten Eltern bewerteten die Aussage, sich jederzeit mit Anliegen und Fragen betreffend dem eigenen Kind an die Klassenlehrperson wenden zu können, mit gut oder sehr gut. Der grösste Teil der Eltern fühlt sich auch gut über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes informiert. (Interviews)

- Die Elternmitwirkung an der Schule Esslingen hat eine lange Tradition. Seit rund zehn Jahren ist der Elternrat Esslingen installiert und institutionalisiert. Als Grundlage für die Elternmitwirkung dient der *Leitfaden für die Elternmitwirkung Egg*. Das Konzept regelt den Zweck, die Organisation, die Aufgaben und die Kompetenzen der Beteiligten. Im Rahmen des ersten Elternabends im neuen Schuljahr werden in allen Klassen zwei Elternteile als Klassendelegierte gewählt. Der Elternrat tagt regelmässig und protokolliert seine vielfältigen Tätigkeiten. Beispielhaft für eine gut funktionierende Elternmitwirkung ist die im Rahmen der externen Evaluation vielfach genannte Projektwoche Pausenplatzgestaltung. Die Idee den Pausenplatz kindgerechter zu gestalten entstand im Elternrat. Die Lehrerschaft nahm das Thema auf und organisierte zusammen mit dem Elternrat die Projektwoche. Weiter Hand bieten konnte der Elternrat zum Beispiel beim Sommerfest, beim Thema Schulwegsicherheit, beim Räbeliechtliumzug oder beim Znüni an Besuchstagen. Die meisten der schriftlich befragten Eltern bewerteten die Aussage: „Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten miteinbezogen“ mit gut oder sehr gut und gaben zusätzlich an, dass sie genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule hätten (Schriftliche Befragung; Portfolio, Interviews).

Schwäche

- Bezüglich den *Altersdurchmischten Klassen* bestehen bei einzelnen Eltern Unsicherheiten. Obwohl die Schule umfassend über das Projekt informiert hat, vermeldeten einige Eltern in den Interviews, dass sie nicht genügend über die *Altersdurchmischten Klassen* informiert worden seien und nannten Unsicherheiten und Skepsis gegenüber dem System. Sie wussten in den Interviews beispielsweise nicht, dass noch vor den Sommerferien ein Elternabend mit einer umfassenden Information diesbezüglich geplant ist.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, eine gemeinsame Praxis für die Beurteilung der Schülerinnen- und Schülerleistungen zu entwickeln.**

Sie haben in Teilbereichen Stoffpläne entwickelt, benutzen dieselben Lehrmittel und sprechen sich bilateral über gemeinsame Beurteilungsfragen ab. Im Weiteren haben Sie eine gemeinsamen *Empfehlung zu Einträgen im Zeugnis / Kontaktheft* betreffend Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten als Grundlage für entsprechende Zeugniseinträge entwickelt.

Wir empfehlen Ihnen, ein System zur Vereinheitlichung der Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu entwickeln mit dem Ziel, dass eine Leistung unabhängig von Lehrperson und Jahrgang bewertet wird. Ebenfalls empfehlen wir Ihnen regelmässige Vergleichstests durchzuführen.

Dabei könnten Sie folgendermassen vorgehen:

- Treffen Sie auf allen Stufen systematisch fachliche und überfachliche Lernzielabsprachen. Sprechen Sie sich auch darüber ab, wann ein Lernziel (Indikatoren und Standards) als genügend, gut oder sehr gut erreicht gelten soll. Bauen Sie dabei auf Ihren bereits vorhandenen Unterlagen auf.
- Sammeln Sie verschiedene, einfach anwendbare Beurteilungsmethoden mit denen Sie gute Erfahrungen gemacht haben und tauschen sich darüber aus. Wählen Sie einzelne davon aus und machen Sie deren periodische Anwendung für alle Lehrpersonen verbindlich.
- Schaffen Sie sich interne Vergleichsmöglichkeiten beispielsweise mit exemplarischen Vergleichstests. Legen Sie fest, wie Sie mit den Resultaten umgehen wollen. Finden Sie Wege, diese Resultate für die Unterrichtsentwicklung fruchtbar zu machen.
- Aktivieren Sie Ihre vorhandenen Standards *Empfehlung zu Einträgen im Zeugnis/Kontaktheft* betreffend Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten neu. Diskutieren Sie verbindliche Anwendungsstandards und evaluieren Sie deren Tauglichkeit regelmässig. Beziehen Sie die Fachlehrpersonen mit ein.
- Geben Sie den Kindern regelmässig Gelegenheit, sich in einer altersgerechten Weise selbst einzuschätzen, um deren Selbstbeurteilungsfähigkeit zu fördern.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Primarschule Esslingen unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Esslingen zwischen 4.52 (4 = gut) und 3.50 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen

Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht allenfalls bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern weniger gut beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen prüfen.

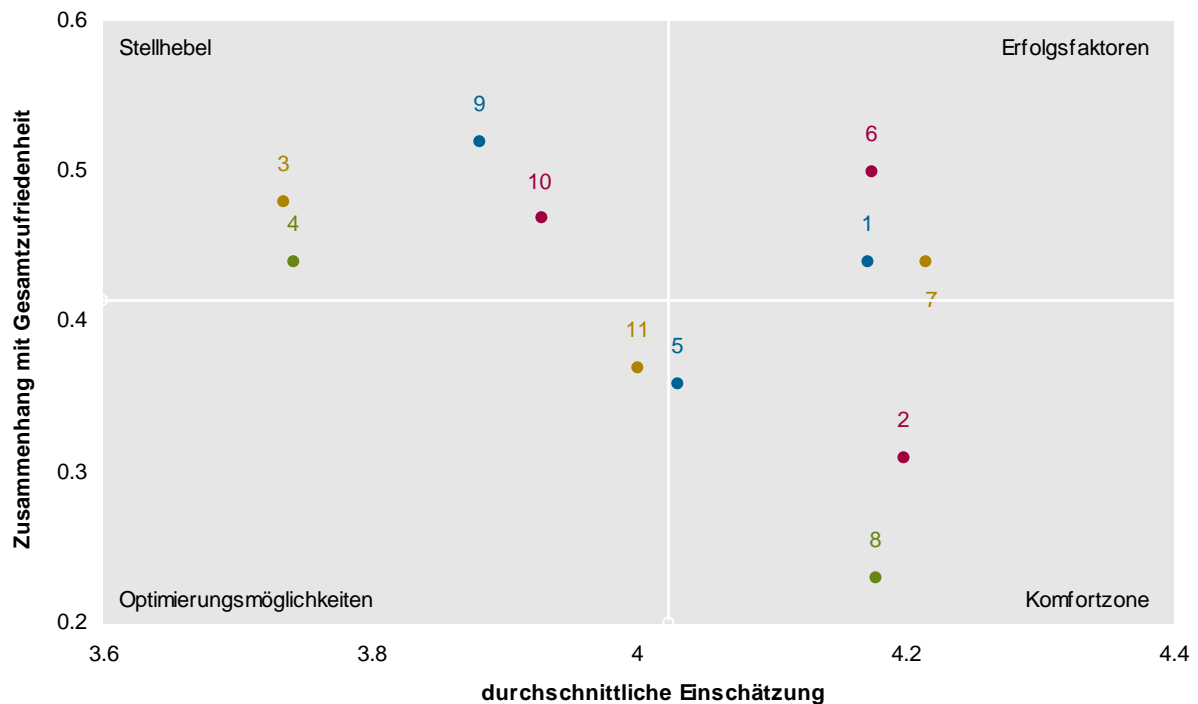
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

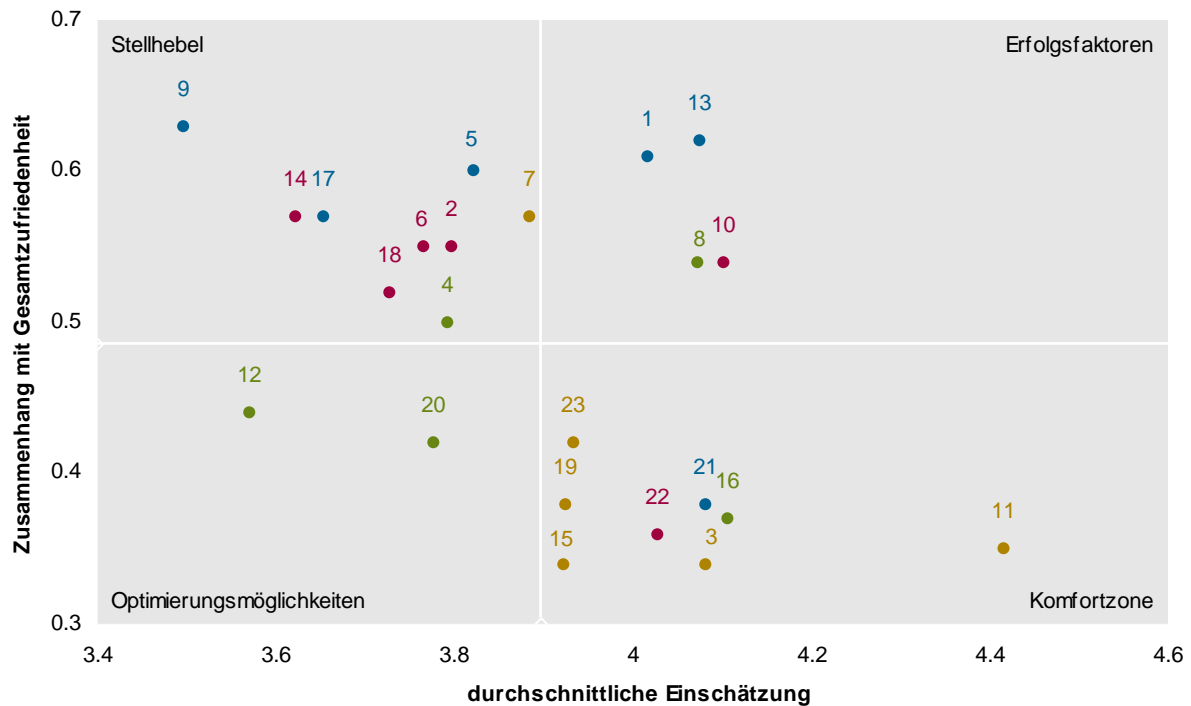


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

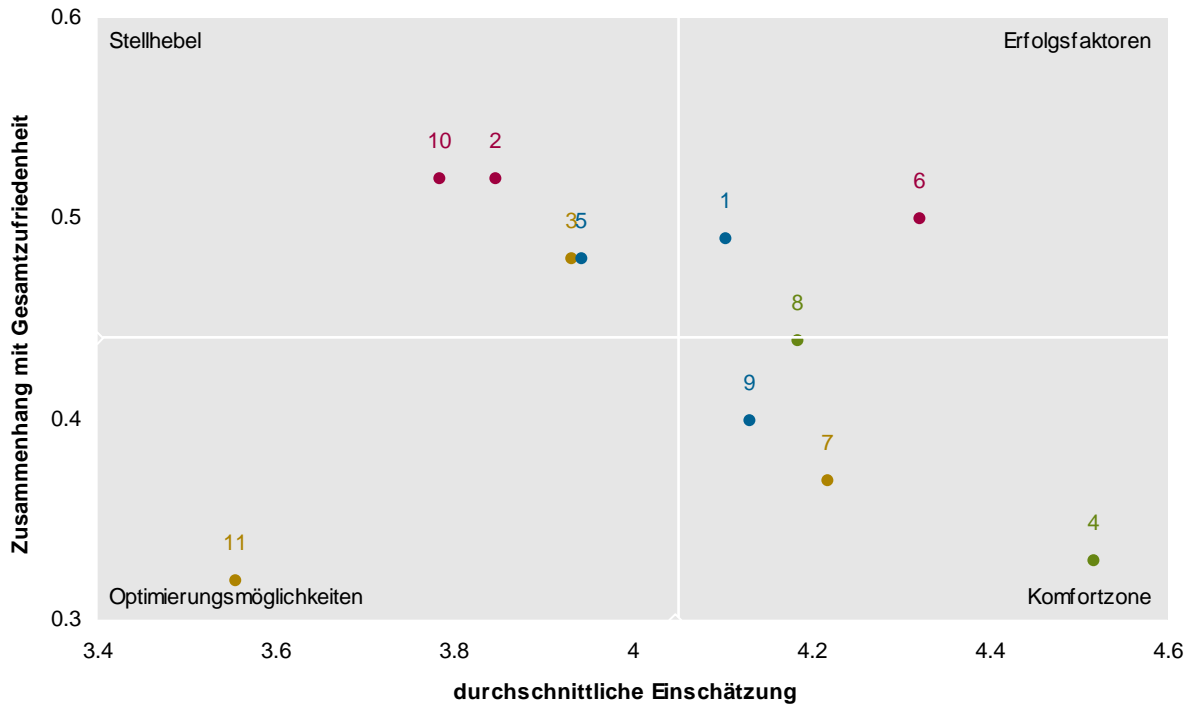


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die an der Schule Tätigen kommunizieren untereinander offen und konstruktiv.
- Die schulinternen Informationsabläufe sind effizient und transparent.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Aufgaben, Kompetenzen und wichtige Abläufe sind klar und verbindlich geregelt.
- Die an der Schule Tätigen reflektieren ihre Zusammenarbeit und setzen Erkenntnisse um.

Wirkung und Wirksamkeit

- Die an der Schule Tätigen erleben die schulinterne Zusammenarbeit als unterstützend und motivierend.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet verbindlich zusammen. Im Schulalltag sowie der Schul- und Unterrichtsentwicklung zeigen sich die Lehrpersonen äusserst engagiert und erreichen durch die Kooperation erfolgreiche Resultate.

Stärken

- Die Zusammenarbeit ist eine ausgewiesene Stärke der Schule Esslingen. Sie wird von den verschiedenen Beteiligten als bereichernd, konstruktiv und engagiert beschrieben. Die Resultate der schriftlichen Lehrpersonenbefragung zeigen in allen Bereichen der Zusammenarbeit (Schulalltag, Schul- und Unterrichtsentwicklung und Bereitschaft zur Zusammenarbeit) gute bis sehr gute Werte. Die interviewten Lehrpersonen waren der Ansicht, die hohe Verbindlichkeit hänge auch mit der geringen Grösse des Teams zusammen. Sie seien aufeinander angewiesen und die intensive Zusammenarbeit gehöre zur Schulkultur. Die Eltern und Behördenmitglieder bestätigten in den Interviews die gute Zusammenarbeit der Lehrpersonen. In den Interviews waren sich die Lehrpersonen einig, dass die Zusammenarbeit zwar Ressourcen binde, dabei jedoch ein Mehrwert entstehe. Besonders hervorgehoben wurde von vielen Lehrpersonen, dass sie auch in unterschiedlichsten Konstellationen gut zusammenarbeiten könnten. Dies würde sich in den Stufen, bei Anlässen oder in den Qualitätsgruppen immer wieder bestätigen.
- Die Zusammenarbeit im Schulalltag ist gut organisiert und transparent. In der Selbsteurteilung spricht sich die Schule eine „Kultur der offenen Türen“ zu. In allen Stufen sprechen sich die Lehrpersonen regelmässig über die Unterrichtsinhalte ab. Im Kindergarten treffen sich die Lehrpersonen dazu wöchentlich. Aufgrund der Umstellung zu *Altersdurchmischten Klassen* arbeiten die Lehrpersonen der Unterstufe sehr eng zusammen. Aufbauend auf die wöchentlich gemeinsame Vorbereitungszeit, führen die Lehrpersonen die gleichen Tests durch. Für die Inhalte des Faches Mensch und Umwelt haben sie einen Dreijahresplan entwickelt. Die Lehrpersonen der Mittelstufe bereiten sich gezielt auf die bevorstehende Umstellung zu Mehrjahrgangsklassen vor. Sie benutzen bereits gemeinsame Jahrespläne zu den Grammatikthemen und ein kollektives Lehrmittel in der Mathematik. Sie treffen sich vor jedem Quintal zu einer gemeinsamen Vorbereitungszeit. Die Fachlehrpersonen bezeichneten sich in den Interviews als gut eingebunden. Sie würden sich an Elterngesprächen beteiligen oder es gäbe mehrere Möglichkeiten, wie sie in ihrem Fach Bezug zum Regelunterricht schaffen könnten. Wichtig sei auch ihr Engagement an Anlässen wie dem Sporttag oder ihre Teilnahme an Lagern oder Exkursionen. Das Fachteam der Förderlehrpersonen trifft sich monatlich zum interdisziplinären Austausch, dem bei Bedarf auch die Klassenlehrpersonen teilnehmen. Diese können sich bei anstehenden Fragen selber anmelden oder werden vom Fachteam eingela-

den. Gemäss verschiedenen Interviewaussagen ist die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen gut und konstruktiv. (Interviews)

→ Das Team verfolgt Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung zielgerichtet und erreicht bemerkenswerte Resultate. Die drei grossen Schwerpunkte *Gesundheitsfördernde Schule*, *Schulgemeinschaft/Partizipation* und *Förderung der überfachlichen Kompetenzen* sind im Schulprogramm definiert und werden von Qualitätsgruppen systematisch bearbeitet. Der Bereich *Förderung der überfachlichen Kompetenzen* sticht dabei als besonders innovativ hervor. Über die Einführung *Eigenverantwortlichen Lernens* bereitete sich die Schule schrittweise auf *Altersdurchmischte Klassen* vor. In der Unterstufe ist das Projekt bereits in der Umsetzung, die Mittelstufe steht kurz bevor. Alle Lehrpersonen stehen hinter dem Projekt und arbeiten engagiert mit. Die Lehrpersonen schätzten in den Interviews die Arbeit der Qualitätsgruppen als gewinnbringend und effizient ein. Besonders betont wurde von mehreren Lehrpersonen, dass das spezifische und breite Wissen aller Teammitglieder gezielt eingesetzt und genutzt würde.

→ Dem Schulteam stehen passende Kommunikations- und Kooperationsgefässe zur Verfügung, die es meistens gewinnbringend nutzt. Die *Schulkonferenz*, das oberste Entscheidungsorgan der Schule an der das ganze Schulteam teilnimmt, findet einmal pro Monat statt. Die Lehrpersonen der gleichen Stufen, treffen zwei bis dreimal pro Quartal zu den *Stufensitzungen*. Die Lehrpersonen schilderten in den Interviews diese Sitzungen als zentrales Gefäss ihres pädagogischen Austausches und ihrer Zusammenarbeit. Die Bewertungen in der schriftlichen Befragung bestätigen, dass das Team fast einhellig der Ansicht ist, dass regelmässig pädagogischen Themen diskutiert würden. Die Stufenabgeordneten und die Schulleitung koordinieren in mindestens drei „Abgeordnetensitzungen“ pro Jahr die Anliegen und Geschäfte der einzelnen Stufen. Im nächsten Jahr soll zum Aufbau spezifischer Themen oder Lerntechniken die Zusammenarbeit vermehrt auch stufenübergreifend fokussiert werden. An den quartalsweisen *Pädagogischen Sitzungen*, sollen laut *Organisationsbeschreibung* ausschliesslich pädagogische Themen diskutiert werden. Diesem Punkt will das Team aufgrund der Ergebnisse des kürzlich stattgefundenen Evaluationstages in Zukunft vermehrt Beachtung schenken. Der *Runde Tisch* ist ein interdisziplinäres Fachteam, das sich je nach Fragestellung unterschiedlich zusammensetzt. Mit dieser Organisation können Schulkinder unkompliziert und niederschwellig über kürzere Zeit in der Lösung eines Problems unterstützt werden.

→ Das Team ist bestrebt, sich laufend weiter zu entwickeln. Entsprechend nutzt es seit Jahren die im Team vorhandenen Ressourcen. Beispielsweise lassen die Teammitglieder neues Wissen aus Weiterbildungen einfliessen oder erleichtern sich den Transfer, indem sie Weiterbildung zu zweit besuchen. Bereits im Jahr 2005 wurde eine Qualitätsgruppe mit der Einführung der *Kollegialen Hospitation/Kollegiale Beratung* beauftragt. Eine Ideenliste für verschiedene Beobachtungsschwerpunkte (Beziehungsebene, Sachebene, inhaltliche Aspekte, Schülerinnen und Schüler) sowie

ein strukturierter Beobachtungsbogen haben zum Gelingen beigetragen. Während der Jahre haben sich die Schwerpunkte zum Teil etwas verändert und das Team hat verschiedene Modelle erprobt. Die Feedbackkultur ist jedoch erhalten geblieben und wird von den Lehrpersonen als bereichernd beschrieben. (Portfolio, Interviews)

Schwäche

- Die Sitzungsgefässe werden nicht immer optimal genutzt. Es kommt zur Vermischung von organisatorischen und pädagogischen Themen. Dies führt dazu, dass nicht alle gleichermassen von den Sitzungen profitieren können. In verschiedenen Interviews wurde gesagt, insgesamt gäbe es zu viele Sitzungen, deren Inhalte besser koordiniert werden könnten. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung spiegeln diese Bemerkungen. In der Beurteilung der Aussage: „In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet“ zeigt sich das Team aussergewöhnlich uneinig. Es ist an dieser Schule das Item mit der breitesten Streuung der Bewertungen.

Konstruktive Kommunikation

Die Mitarbeitenden der Schule Esslingen pflegen eine wertschätzende, konstruktive und offene Kommunikationskultur.

Stärken

- Die Kommunikation an der Schule Esslingen ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Die beobachtete Schulkonferenz bestätigte dies gleichermassen wie die Ergebnisse der schriftlichen Befragung. Mehrere Lehrpersonen bezeichneten in den Interviews den gegenseitigen Umgang zusätzlich als offen, entspannt und humorvoll. Die Eltern nehmen bei Anlässen oder sonstigen Schulkontakten einen guten Teamgeist unter den Lehrpersonen war. In den Interviews wurde mehrmals geäussert: „Wir hatten noch nie ein so gutes Team“. Die interviewten Schülerinnen und Schüler ergänzten, die Lehrpersonen kämen immer gut gelaunt aus dem Lehrerzimmer zurück. Sie schliessen daraus, dass diese einen positiven Umgang untereinander pflegen.
- Das Team hat eine offene Diskussionskultur. Unterschiedliche Meinungen können im Team kontrovers diskutiert werden und es wird ein Konsens angestrebt. Dies geschieht am Evaluationstag, an Schulkonferenzen, in den Stufensitzungen oder bilateral im Lehrerzimmer. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen sind der Ansicht, dass Konflikte im Team gut thematisiert werden können. Im Organisationsbeschrieb der Schule ist unter dem Aspekt Kommunikation festgehalten, dass die Mitarbeitenden einen offenen Dialog führen und Konflikte angesprochen werden sollen. Zu Letzterem steht ein klarer Ablauf zur Verfügung. (Portfolio, Interviews)

- Das Schulteam pflegt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Es trifft sich regelmässig zu einem Spaghettiesen im Lehrerzimmer. Mit einer Liste ist geregelt, wer für das Kochen und wer für den Abwasch zuständig ist. Solche Aktivitäten zeugen davon, dass die Lehrpersonen auch den persönlichen Austausch pflegen und schätzen. Entsprechend hoben sie in den Interviews hervor, sie würden sich gegenseitig füreinander interessieren und könnten sich auch einmal über Privates unterhalten.

Transparente Information

Die schulinterne Information findet differenziert und gut organisiert statt. Der Informationsfluss zeichnet sich durch eine hohe Transparenz aus und ermöglicht eine gute Koordination der verschiedenen Aktivitäten.

Stärken

- Die Informationsabläufe sind gut organisiert und erlauben eine Koordination der verschiedenen Aktivitäten. Die Sitzungstermine für die verschiedenen Gefässe hält das Team für das ganze Schuljahr vor Beginn des Schuljahres auf einem Jahresplan fest. Bereits bekannte Traktanden werden darauf eingetragen. Für alle Sitzungsgefässe ist geregelt, wie und wann Traktanden eingegeben werden können. Die eingesehenen Traktandenlisten eignen sich sowohl zur Strukturierung der Sitzung, für die Sitzungsleitung als auch zur Vorbereitung der Teilnehmenden. Aufgrund der Protokolle können Beschlüsse nachvollzogen und im Ordner im Lehrerzimmer eingesehen werden. Die Koordination der einzelnen Sitzungsgefässe ist gewährleistet. Einerseits durch das Reporting der Qualitätsgruppen bei der Schulführung, andererseits durch dreimal jährlich stattfindende Sitzungen der Schulleitung mit den Abgeordneten der Stufen.
- In hoher Eigenverantwortung informieren die Qualitätsgruppen das Team an den Schulkonferenzen über wichtige Meilensteinergebnisse. Gemäss Interviewaussagen bewährt sich diese Praxis in hohem Masse. (Portfolio, Beobachtung im Lehrerzimmer)
- Die Schule nutzt mehrere Informationskanäle. Als wichtiges und verbindliches Informationsinstrument für das Schulteam gilt der Wochenbrief der Schulleitung. Die darin enthaltenen Informationen sollen laut Interviewaussagen die Schulkonferenz von organisatorischen „Kleinigkeiten“ entlasten. Das Schulteam bestätigte, dass diese Briefe bereits zur Verschlankung der Schulkonferenzen beigetragen hätten. Weiter sind die Mitarbeitenden verpflichtet, jeden Tag ihr Email zu kontrollieren. Mit diesen zwei Mitteln können sich auch Lehrpersonen, die nicht täglich im Schulhaus anwesend sind gut auf dem Laufenden halten. Im Lehrerzimmer finden die Lehrpersonen spezifische Informationen im persönlichen Fach, am übersichtlichen Anschlagbrett oder in den Protokollordnern. Grundsätzlich gilt die Informationsholpflicht. Gemäss Interviewaussagen und den Ergebnissen der schriftlichen Befragung halten sich die an der Schule tätigen für gut bis sehr gut und rechtzeitig informiert. In den Interviews wurde gesagt, die Informationswege seien kurz, direkt und den Bedürfnissen der

Schule angepasst. Viel informeller Austausch finde auch im täglichen Gespräch oder während der Mittagessen statt.

Klare Abläufe

Die für die Zusammenarbeit wichtigen Abläufe und Kompetenzen sind klar und übersichtlich geregelt. Sie erlauben im Alltag eine gute und verbindliche Umsetzung.

Stärken

- Die Schulgemeinde Egg schafft mit ihrem Leitbild und der *Geschäftsordnung* gute Grundlagen für die Schule Esslingen. Die *Geschäftsordnung* beinhaltet unter anderem ein übersichtliches Krisenkonzept, Unterlagen zur Personalführung, ein Weiterbildungsreglement und Stellenbeschreibungen. Der *Organisationsbeschrieb* der Schule Esslingen regelt im Weiteren die Aufgaben und Befugnisse der einzelnen Gremien/Gefässe (vgl. *verbindliche Kooperation*) übersichtlich und klar. Für wiederkehrende Aufgaben im Schulbetrieb gibt es Pflichtenhefte, die den Auftrag eingrenzen. Die Lehrpersonen, die Eltern und die Schulkinder bestätigten gleichermaßen, dass bei kurzfristigen Ausfällen von Lehrpersonen das Spetten gut funktioniere. Rund drei Viertel der schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, ihre Aufgaben und Kompetenzen seien gut oder sehr gut geregelt. Der restliche Viertel gab an, sie seien genügend geregelt.
- Die Schule hat klar formulierte Entwicklungsziele. Aufgrund von Ist/Soll Analysen hat sie für die grossen Projekte präzise Qualitätskonzepte und Projektaufträge (Bsp. altersdurchmischte Klassen, Schülerrat, Schulhausaktivitäten) an Qualitätsgruppen formuliert. Dabei achtet die Schule darauf, bei den Aufträgen die vier Bereiche Schülerinnen/Schüler, Unterricht, Lehrpersonen und Eltern zu berücksichtigen. Zur guten Übersicht tragen die Projektzeitpläne bei. Diese legen Meilensteine, Reportings an die Schulleitung oder den Zeitpunkt für Evaluationen fest. In den Interviews zeigten sich die Lehrpersonen zufrieden mit der Arbeitsweise und den Ergebnissen der Entwicklungsarbeit. Sie beschrieben die Themen als aktuell und für die Schule und den Unterricht wegweisend. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilen die Projektaufträge als gut oder sehr gut.
- Das Team setzt sich gezielt dafür ein, seinen Ressourceneinsatz zu optimieren. So hat die Qualitätsgruppe *Gesundheitsfördernde Schule* die Aufgabe, wiederkehrende Schulhausaktivitäten (Sporttage, Begrüssung- Abschiedsrituale etc.) in einem „Anlass-Übergabe-Dossier“ zu sammeln und zu strukturieren, damit auf bereits gemachte Erfahrungen zurück gegriffen werden kann. (Portfolio, Ordner vor Ort, Interviews)

Schwäche

- Obwohl kürzlich geklärt wurde, wer in welchem Umfang bei Teamanlässen, Weiterbildungen und Qualitätsgruppen teilnehmen soll, ist die Arbeitsverteilung im Team nach wie vor ein Thema. In den Interviews wurde gesagt, die vielen Teilzeitpensen würden es erschweren, die Aufgaben gerecht zu verteilen. Die Aussage „Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt“ beurteilten in der schriftlichen Befragung für diese Schule auffällig viele Lehrpersonen mit nur „genügend“.

Reflexion der Kooperation

Das Schulteam zeichnet sich durch eine hohe Reflexionsbereitschaft aus. In verschiedenen Formen und Kooperationsgefässen überprüfen sie regelmässig die Qualität ihrer Zusammenarbeit im Team.

Stärken

- Die Selbstreflexion ist Teil der Schulkultur. Dies kommt in diversen Dokumenten, in der schriftlichen Befragung und aus den geführten Interviews zum Ausdruck. Dreimal im Jahr trifft sich das Team zu einer Teamsupervision (Teamsitzung), an denen es Themen der Zusammenarbeit reflektiert. Beispiele solcher Themen sind die Arbeitsaufteilung im Team, der Umgang mit kritischem Feedback oder der Umfang der verlangten Präsenzzeiten. Das Team ist gemäss eigener Aussagen der Überzeugung, dass es auch bei einer guten Zusammenarbeit ein Reflexionsgefäss braucht, um die Qualität zu erhalten oder präventiv Konflikten vorzubeugen.
- Die Qualitätsgruppen reflektieren ihre Zusammenarbeit regelmässig an den Evaluationstagen. Aus den Protokollen des Evaluationstages 2010 ist ersichtlich, dass jede Qualitätsgruppe bei Ihrer Auswertung von einer zusätzlichen Person (Behörde, externer Moderator) beobachtet wurde und im Anschluss ein Feedback zu ihrem Arbeitsprozess bekommen hat. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung bestätigen, dass fast alle Lehrpersonen der Meinung sind, dass sie ihre Zusammenarbeit regelmässig reflektieren würden.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, das Augenmerk weiterhin auf die Verteilung der anfallenden Arbeit zu legen und fixe Zeiten für die stufeninternen Zusammenarbeitsgefäße einzurichten.**

Sie arbeiten in allen Bereichen gut und engagiert zusammen, was für ihr kleines Team viel Arbeit bedeutet. Die Umsetzung der altersgemischten Klassen wird ihr Team noch über eine längere Zeit zusätzlich fordern. In der momentanen Situation mit relativ vielen Teilarbeitszeitpensen bedeutet dies, dass die Zusammenarbeit gut organisiert sein muss.

Wir sehen dazu folgende Ansatzpunkte/Fragestellungen:

- Wie lassen sich die Zusammenarbeitsgefäße weiter optimieren, dass nicht organisatorische Themen den pädagogischen Austausch verdrängen? Würde beispielsweise ein vorgängiges Aktenstudium die Entscheidungsprozesse an den Schulkonferenzen beschleunigen?
- Bei welchen Themen der Stufen- oder des Gesamtteams ist die Teilnahme von Fachlehrpersonen unabdingbar, wo können diese entlastet werden?
- Wie soll die Präsenzzeit an Stufensitzungen von Lehrpersonen sein, die zusammen eine Klasse unterrichten? Wie lässt sich gewährleisten, dass die Informationen zuverlässig weiter fließen?
- Wann und wie oft müssen Teilzeitangestellte an den Sitzungen bzw. Weiterbildungen teilnehmen?
- Welche anfallenden Arbeiten/Ämter können von wem erledigt werden, damit alle zufrieden sind? Gibt es Arbeiten/Ämter, die von zuhause aus erledigt werden können?
- Gibt es Aufgaben, die man delegieren kann (zum Beispiel an den Elternrat) damit Sie ihre Energie auf den Unterricht konzentrieren können?

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des zweitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Esslingen finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehlergehörige und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Marcel Jenni (Leitung)
- Christine Weilenmann
- Bettina Schmidpeter

Kontaktpersonen der Schule

- Ania Winistörfer (Leitung)
- Beat Sulzberger (Leitung Stv.)

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Karl Düllli-Loher (Präsident)
- Beatrice Gallin (Ressort Schüler)

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	01.12.2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	28.03.2011
Rücksendung der Fragebogen:	28.03.2011
Planungssitzung:	10.05.2011
Evaluationsbesuch:	7./8.06.2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	22.06.2011

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Schulleitung
- Analyse weiterer Unterlagen während der Evaluation

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

9	Unterrichtsbesuche
1	Besuch Schulkonferenz
1	Pausenbeobachtung

Interviews

3	Interviews mit insgesamt	13	Schülerinnen und Schülern
3	Interviews mit insgesamt	13	Lehrpersonen
1	Interview mit	2	Schulleiterin und Schulleiter Stv.
1	Interview mit	3	Therapeutinnen und Therapeuten
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	16	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	2	Schulmitarbeitenden
1	Interview mit		der Kontaktgruppe

Evaluationsplan Schule Esslingen

	Dienstag, 07. Juni 2011			Mittwoch, 08. Juni 2011		
Morgen-Zeiten nach Stundenplan	Teamleitung Marcel Jenni	Teammitglied 2 Christine Weilenmann	Teammitglied 3 Bettina Schmidpeter	Teamleitung Marcel Jenni	Teammitglied 2 Christine Weilenmann	Teammitglied 3 Bettina Schmidpeter
08.20 – 09.05	UB 01 Ha Irene Greiter 4a	UB 02 - M Rosmarie Tobler 1./2./3. a	UB 03 – M Christian Baumann 6a	UB 07 - M Barbara Wirz 1./2./3. b	UB 08 - Kernzeit Madeleine Bächtold Kiga Hotzenwiese	UB 09- M/U Irene Larsen 4 a
09.10 – 09.55	UB 04 - M Bruno Mathis IF Andrea Gallin 5 a	UB 05 - Sp (E) Andrea Haas 6 a	UB 06 - Kernzeit Silvia Rick Kiga Hotzenwiese	Austausch Eva-Team		
09.55 – 10.15 Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Lehrerzimmer			Pausenbeobachtung		
10.15 – 11.00	SCH 01 - MST 6 SCH	SCH 02 - UST 4 SCH (2. & 3. Kl.)	SCH 03 4 SCH aus Schülerrat	10.30 – 11.45	Interview Schulpflege	Beatrice Gallin Karl Dülli-Loher
11.00 – 12.00	Austausch Eva-Team			Austausch Eva-Team		
12.00 – 13.15	LP 01 KLP, KG-MS Barbara Wirz 1b Madeleine Bächtold Kiga Irene Larsen 4a Bruno Mathis 5a	LP 02 Fokus Andrea Gallin IF Silvia Rick Kiga Rosmarie Tobler 1a Christian Baumann 6a	LP 3 FLP & FöLP & Kp Irene Greiter HA Susanne Kopp DaZ Esther Walchli Logo Helen Seiler 1a Andrea Haas 6a	12.30 – 13.45	Interview Schulleitung	Anja Winistörfer Beat Sulzberger
				13.45 – 14.15	Abschlussgespräch Kontaktgruppe & Schulleitung	B. Bächtold (KG) Ch. Baumann (KG) Anja Winistörfer (SL) Beat Sulzberger (SL, Stv.)
13.15 – 14.15	13.30 – 14.15 Interview Verwaltung A. Arnold					
14.15 – 15.30	Kurzkontakt SL Austausch Eva-Team			14.15 – ca. 17.00 Auswertung Eva-Team		
15.30 – 16.30	Beobachtung Schulkonferenz (15.30 – 17.00)		16.00 – 16.30 Hausdienst Stefan Zogg			
16.30 – 17.00						
17.00 – 18.15	ELT 01 / UST 6 Pers inkl. Vertretung Elternrat	ELT 02 / MST 6 Pers inkl. Vertretung Elternrat	ELT 03 7 Kiga 4 Pers inkl. Vertretung Elternrat			
18.15 – 18.45	Austausch Eva-Team					

Unterrichtsbeobachtungen
Interviews Schüler/innen
Interviews Lehrpersonen & Leitung
Interviews Eltern
Interview Schulpflege
Interview HD und Verwaltung

A5 Auswertung Fragebogen



Auswertung

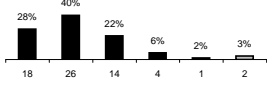
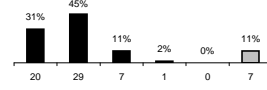
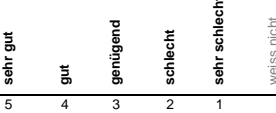
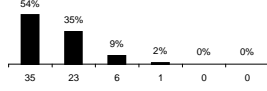
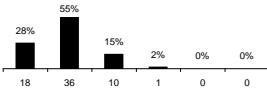
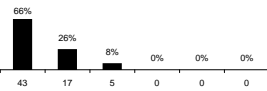
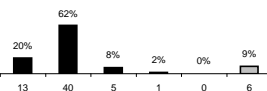
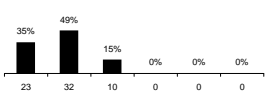
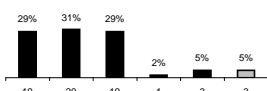
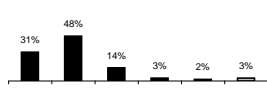
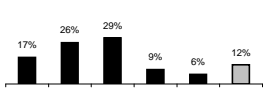
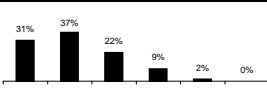
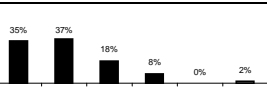
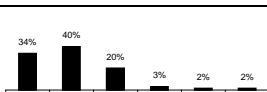
Schule Esslingen, Egg, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

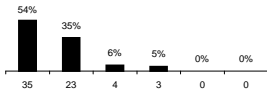
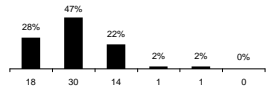
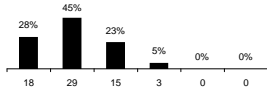
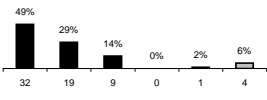
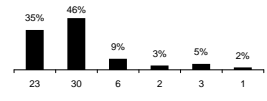
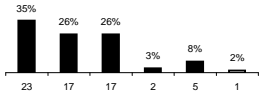
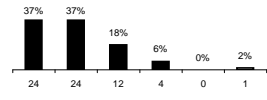
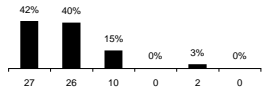
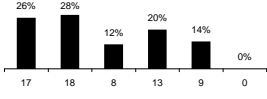
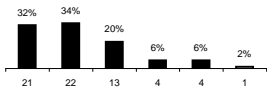
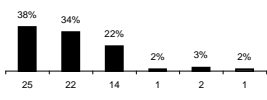
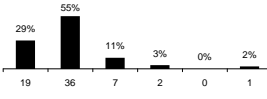
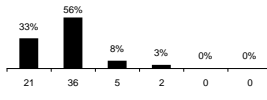
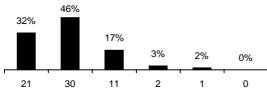
S MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

66

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	35%	52%	9%	2%	2%	0%	4.18	88%	1
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	6%	52%	28%	6%	5%	3%	3.51	58%	1
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	12%	54%	25%	8%	0%	2%	3.72	66%	1
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	35%	52%	9%	2%	2%	0%	4.18	88%	1
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	23%	40%	28%	8%	2%	0%	3.75	63%	1
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	29%	46%	18%	0%	2%	5%	4.06	75%	1
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	28%	42%	25%	2%	0%	3%	4.02	71%	1
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	52%	30%	13%	5%	2%	0%	4.25	81%	2
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	35%	40%	15%	3%	5%	2%	4.00	75%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	26%	35%	29%	0%	3%	6%	3.87	62%	1

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.89	68%	1	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.19	77%	2	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.42	89%	1	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.09	83%	1	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.58	92%	1	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.10	82%	1	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.20	85%	1	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.82	60%	1	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.06	78%	1	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach Ihrem Können.		3.44	43%	1	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		3.86	68%	1	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.02	72%	1	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.03	74%	1	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.38	89%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		3.98	75%	2
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		3.95	72%	1
Meine Klassenlehrperson macht keine absätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.33	78%	1
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.06	82%	1
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		3.80	62%	1
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.06	74%	1
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.17	82%	1
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.32	54%	1
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		3.81	66%	1
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.05	72%	1
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.13	85%	1
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.19	89%	2
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.05	78%	1

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The percentages above the bars are 51%, 34%, 12%, 2%, 2%, and 0%. The corresponding counts below the bars are 33, 22, 8, 1, 1, and 0.</p> <table border="1"> <tr><th>Category</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>51%</td><td>33</td></tr> <tr><td>2</td><td>34%</td><td>22</td></tr> <tr><td>3</td><td>12%</td><td>8</td></tr> <tr><td>4</td><td>2%</td><td>1</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>0%</td><td>0</td></tr> </table>	Category	Percentage	Count	1	51%	33	2	34%	22	3	12%	8	4	2%	1	5	2%	1	6	0%	0	<p>4.31</p>	<p>85%</p>	<p>1</p>
Category	Percentage	Count																							
1	51%	33																							
2	34%	22																							
3	12%	8																							
4	2%	1																							
5	2%	1																							
6	0%	0																							
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The percentages above the bars are 31%, 52%, 11%, 5%, 2%, and 0%. The corresponding counts below the bars are 20, 34, 7, 3, 1, and 0.</p> <table border="1"> <tr><th>Category</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>31%</td><td>20</td></tr> <tr><td>2</td><td>52%</td><td>34</td></tr> <tr><td>3</td><td>11%</td><td>7</td></tr> <tr><td>4</td><td>5%</td><td>3</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>0%</td><td>0</td></tr> </table>	Category	Percentage	Count	1	31%	20	2	52%	34	3	11%	7	4	5%	3	5	2%	1	6	0%	0	<p>4.06</p>	<p>83%</p>	<p>1</p>
Category	Percentage	Count																							
1	31%	20																							
2	52%	34																							
3	11%	7																							
4	5%	3																							
5	2%	1																							
6	0%	0																							
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The percentages above the bars are 18%, 52%, 17%, 5%, 6%, and 2%. The corresponding counts below the bars are 12, 34, 11, 3, 4, and 1.</p> <table border="1"> <tr><th>Category</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>18%</td><td>12</td></tr> <tr><td>2</td><td>52%</td><td>34</td></tr> <tr><td>3</td><td>17%</td><td>11</td></tr> <tr><td>4</td><td>5%</td><td>3</td></tr> <tr><td>5</td><td>6%</td><td>4</td></tr> <tr><td>6</td><td>2%</td><td>1</td></tr> </table>	Category	Percentage	Count	1	18%	12	2	52%	34	3	17%	11	4	5%	3	5	6%	4	6	2%	1	<p>3.73</p>	<p>71%</p>	<p>1</p>
Category	Percentage	Count																							
1	18%	12																							
2	52%	34																							
3	17%	11																							
4	5%	3																							
5	6%	4																							
6	2%	1																							



Auswertung

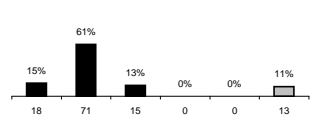
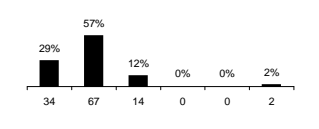
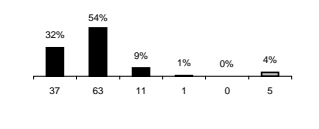
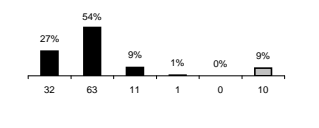
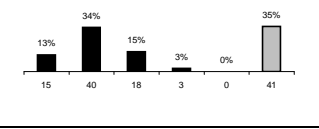
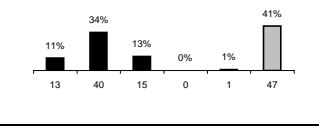
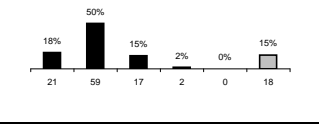
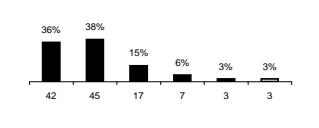
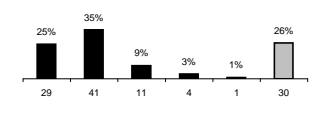
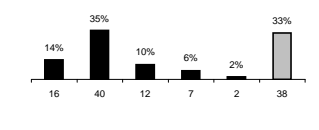
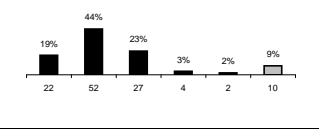
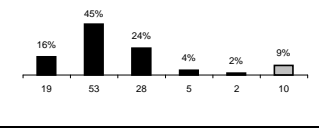
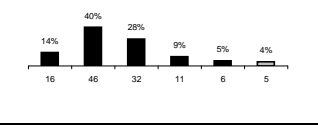
Schule Esslingen, Egg, Eltern

E PS

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

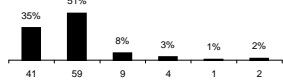
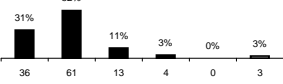
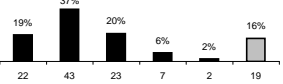
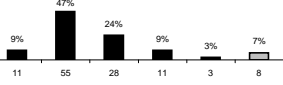
118

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden 1 2 3 4 5	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer				
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	23% 27	56% 66	15% 17	3% 3	2% 2	2% 2	3.98	79%	1	
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...	38% 45	37% 43	20% 23	3% 4	1% 1	1% 1	4.09	75%	1	
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...	25% 29	52% 60	17% 19	4% 5	2% 2	0% 0	3.95	77%	3	
Mit der Führung dieser Schule bin ich...	15% 18	47% 55	23% 27	7% 8	4% 5	3% 4	3.65	62%	1	
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.	34% 40	51% 60	12% 14	3% 3	0% 0	0% 0	4.17	85%	1	
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	31% 36	58% 68	9% 11	1% 1	0% 0	1% 1	4.20	89%	1	
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	9% 11	48% 56	23% 27	2% 2	2% 2	16% 19	3.73	57%	1	
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	10% 12	60% 70	23% 27	5% 6	1% 1	1% 1	3.74	70%	1	

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		4.03	76%	1	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.17	86%	1	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.21	85%	1	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.18	81%	1	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.88	47%	1	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.93	46%	2	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.00	68%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht 5 4 3 2 1 0	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.02	74%	1	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.08	60%	2	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.79	49%	3	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.82	63%	1	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.77	62%	1	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.50	53%	2	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 20% (n=23) for response 1, 48% (n=56) for response 2, 15% (n=18) for response 3, 3% (n=4) for response 4, 3% (n=3) for response 5, and 11% (n=13) for response 6.</p>	3.88	68%	1
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 11% (n=12) for response 1, 61% (n=67) for response 2, 17% (n=18) for response 3, 6% (n=6) for response 4, 1% (n=1) for response 5, and 5% (n=5) for response 6.</p>	3.80	72%	9
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 30% (n=35) for response 1, 45% (n=52) for response 2, 18% (n=21) for response 3, 3% (n=3) for response 4, 0% (n=0) for response 5, and 4% (n=5) for response 6.</p>	4.07	75%	2
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 32% (n=38) for response 1, 49% (n=57) for response 2, 15% (n=18) for response 3, 3% (n=4) for response 4, 0% (n=0) for response 5, and 0% (n=0) for response 6.</p>	4.10	81%	1
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 44% (n=51) for response 1, 38% (n=44) for response 2, 3% (n=4) for response 3, 1% (n=1) for response 4, 1% (n=1) for response 5, and 14% (n=16) for response 6.</p>	4.42	81%	1
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 9% (n=10) for response 1, 48% (n=56) for response 2, 25% (n=29) for response 3, 8% (n=9) for response 4, 3% (n=3) for response 5, and 9% (n=10) for response 6.</p>	3.57	56%	1
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 30% (n=35) for response 1, 40% (n=47) for response 2, 16% (n=19) for response 3, 3% (n=4) for response 4, 0% (n=0) for response 5, and 10% (n=12) for response 6.</p>	4.08	70%	1
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 12% (n=13) for response 1, 43% (n=48) for response 2, 33% (n=37) for response 3, 7% (n=8) for response 4, 0% (n=0) for response 5, and 5% (n=5) for response 6.</p>	3.62	55%	7
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 25% (n=20) for response 1, 45% (n=36) for response 2, 21% (n=17) for response 3, 4% (n=3) for response 4, 1% (n=1) for response 5, and 4% (n=3) for response 6.</p>	3.92	70%	38
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 25% (n=20) for response 1, 54% (n=43) for response 2, 9% (n=7) for response 3, 0% (n=0) for response 4, 1% (n=1) for response 5, and 10% (n=8) for response 6.</p>	4.14	80%	39
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 11% (n=12) for response 1, 50% (n=56) for response 2, 25% (n=28) for response 3, 4% (n=4) for response 4, 4% (n=4) for response 5, and 6% (n=7) for response 6.</p>	3.65	61%	7
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 15% (n=17) for response 1, 44% (n=49) for response 2, 21% (n=23) for response 3, 8% (n=9) for response 4, 1% (n=1) for response 5, and 11% (n=12) for response 6.</p>	3.73	59%	7
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 21% (n=23) for response 1, 54% (n=59) for response 2, 14% (n=15) for response 3, 7% (n=8) for response 4, 0% (n=0) for response 5, and 4% (n=4) for response 6.</p>	3.92	75%	9
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 10% (n=11) for response 1, 60% (n=66) for response 2, 12% (n=13) for response 3, 6% (n=7) for response 4, 2% (n=2) for response 5, and 10% (n=11) for response 6.</p>	3.78	70%	8

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.08	82%	7
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.03	82%	7
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.93	74%	7
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.62	44%	1
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.97	66%	1
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.10	84%	2
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.85	70%	1
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.93	74%	1
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.52	93%	2
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.94	71%	1
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.32	88%	2
Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		4.22	87%	2

Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.		4.18	86%	2
Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.		4.13	83%	1
Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.		3.78	56%	2
Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.		3.56	57%	2



Auswertung

Schule Esslingen, Egg, Lehrpersonen

LP

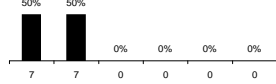
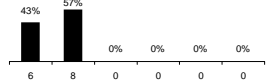
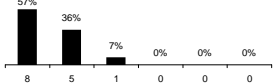
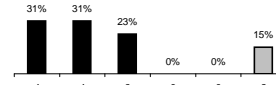
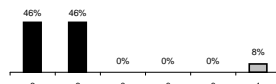
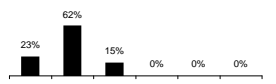
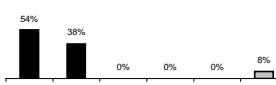
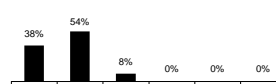
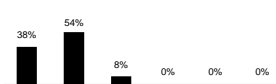
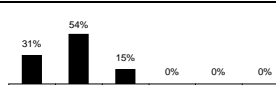
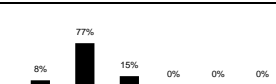
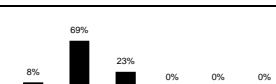
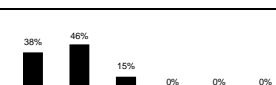
Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

14

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5									
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	43%	43%	14%	0%	0%	0%	0%	4.29	86%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	50%	43%	7%	0%	0%	0%	0%	4.43	93%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	31%	54%	15%	0%	0%	0%	0%	4.15	85%	1
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	36%	43%	14%	0%	7%	0%	0%	4.00	79%	0
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort		Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1					
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	14%	86%	0%	0%	0%	0%	0%	4.14	100%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	21%	79%	0%	0%	0%	0%	0%	4.21	100%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	7%	79%	14%	0%	0%	0%	0%	3.93	86%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	50%	50%	0%	0%	0%	0%	0%	4.50	100%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.50	100%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.21	71%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.64	100%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.07	79%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.43	100%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.46	93%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		4.14	86%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.07	71%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.21	79%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.86	79%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.71	64%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.57	86%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.29	43%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.64	57%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	21%	71%	7%	0%	0%	0%	4.14	93%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	21%	50%	29%	0%	0%	0%	3.93	71%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	43%	43%	14%	0%	0%	0%	4.29	86%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	29%	29%	21%	14%	0%	7%	3.77	57%	0
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	50%	36%	14%	0%	0%	0%	4.36	86%	0
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	14%	21%	36%	14%	0%	14%	3.42	36%	0
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	8%	54%	15%	8%	0%	15%	3.73	62%	1
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	25%	33%	25%	0%	0%	17%	4.00	58%	2
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	31%	15%	23%	15%	0%	15%	3.73	46%	1
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	8%	17%	25%	17%	8%	25%	3.00	25%	2
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	8%	17%	25%	17%	8%	25%	3.00	25%	2
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	38%	43%	14%	7%	0%	0%	4.07	79%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	50%	50%	0%	0%	0%	0%	4.50	100%	0

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.50	100%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.43	100%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.50	93%	0
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.09	62%	1
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.50	92%	1
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.08	85%	1
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.58	92%	1
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.31	92%	1
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.31	92%	1
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.15	85%	1
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.92	85%	1
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.85	77%	1
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.23	85%	1

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	57%	43%	0%	0%	0%	0%	4.57	100%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	43%	57%	0%	0%	0%	0%	4.43	100%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	64%	36%	0%	0%	0%	0%	4.64	100%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	50%	43%	7%	0%	0%	0%	4.43	93%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	14%	57%	29%	0%	0%	0%	3.86	71%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	57%	36%	0%	0%	0%	7%	4.62	93%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	0%	29%	50%	7%	7%	7%	3.08	29%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	43%	43%	14%	0%	0%	0%	4.29	86%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	29%	57%	14%	0%	0%	0%	4.14	86%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	50%	50%	0%	0%	0%	0%	4.50	100%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	57%	43%	0%	0%	0%	0%	4.57	100%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	46%	46%	8%	0%	0%	0%	4.38	92%	1
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	38%	46%	0%	0%	0%	15%	4.45	85%	1

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <tr><th>Value</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>6</td><td>46%</td></tr> <tr><td>6</td><td>46%</td></tr> <tr><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Value	Percentage	6	46%	6	46%	1	8%	0	0%	0	0%	0	0%	4.38	92%	1
Value	Percentage																	
6	46%																	
6	46%																	
1	8%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <tr><th>Value</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>6</td><td>46%</td></tr> <tr><td>7</td><td>54%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Value	Percentage	6	46%	7	54%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	4.46	100%	1
Value	Percentage																	
6	46%																	
7	54%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <tr><th>Value</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>14%</td></tr> <tr><td>3</td><td>21%</td></tr> <tr><td>5</td><td>36%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>3</td><td>21%</td></tr> </table>	Value	Percentage	2	14%	3	21%	5	36%	1	7%	0	0%	3	21%	3.55	36%	0
Value	Percentage																	
2	14%																	
3	21%																	
5	36%																	
1	7%																	
0	0%																	
3	21%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <tr><th>Value</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>4</td><td>31%</td></tr> <tr><td>6</td><td>46%</td></tr> <tr><td>2</td><td>15%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>8%</td></tr> </table>	Value	Percentage	4	31%	6	46%	2	15%	0	0%	0	0%	1	8%	4.17	77%	1
Value	Percentage																	
4	31%																	
6	46%																	
2	15%																	
0	0%																	
0	0%																	
1	8%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <tr><th>Value</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>3</td><td>23%</td></tr> <tr><td>9</td><td>69%</td></tr> <tr><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Value	Percentage	3	23%	9	69%	1	8%	0	0%	0	0%	0	0%	4.15	92%	1
Value	Percentage																	
3	23%																	
9	69%																	
1	8%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <tr><th>Value</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>4</td><td>29%</td></tr> <tr><td>7</td><td>50%</td></tr> <tr><td>2</td><td>14%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Value	Percentage	4	29%	7	50%	2	14%	0	0%	1	7%	0	0%	3.93	79%	0
Value	Percentage																	
4	29%																	
7	50%																	
2	14%																	
0	0%																	
1	7%																	
0	0%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
